

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

136 (13.6.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-676781](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-676781)

Amsterdam, wo er schon vor Wochen gefanden hat. — „Daily Mail“ berichtet aus Johannesburg, daß die Zahl der Buren, die sich freiwillig ergeben, sich sehr hart vermehre. — Die Buren, die im westlichen Freistaat angefallen von den südafrikanischen Polizeikörpern zerstreut worden sind, sollen den Kommandos von Herzog und Brand angehört haben. — Die Zahl der gefangenen Buren betrug am 10. Juni 1904 Mann. Nachdem man als Höchstzahl der Buren die Aufstellung von 45 000 Mann, zu würden noch etwa 25 000 Mann weissenjähige Buren in beiden Burenstaaten vorhanden sein. Da viele Buren sich überhaupt nicht gefehlt haben, andere in großer Zahl den Neutralitätsseid geleistet haben und halten, einige Tausend ferner gefallen und durch Verwundungen kriegsuntüchtig geworden sind, so ist die Zahl von 19 000 Mann Buren, die nach engl. Quellen noch in Felde stehen sollen, zu hoch gegriffen, selbst wenn man zehntausend Kapreellen und einige hundert fremde Freiwillige mitrechnet.

Sieger in Südafrika.

König Edward, in dessen Begleitung sich die Königin befand, verteilte am Mittwoch in London auf dem Paradeplatz der Horse Guards 3000 Medaillen an Offiziere und Mannschaften von den aus Südafrika zurückgekehrten Truppen. Der Reichstisch wohnten Mitglieder des Parlaments, andere hervorragende Persönlichkeiten und die Vertreter der auswärtigen Mächte, darunter auch die Spezialmission aus Marokko bei. Unter den Dekorierten befinden sich Lord Roberts, Lord Milner, die Offiziere aus Lord Roberts' Stab und die auswärtigen Militärattachés, welche die englischen Truppen in Südafrika begleitet haben.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser tritt am nächsten Samstag zum Besuch der Kaiserin Friedrich in Cronberg ein und kehrt abends nach Berlin zurück. Am 14. August wird der Kaiser in Begleitung des Königs von England zu einer Truppenchau nach Mainz kommen.

Der Großherzog von Baden verließ in Kiel dem Admiral v. Köster das Großkreuz des Ordens Verholts von Jähiringen, dem Staatssekretär von Tirpitz die goldene Kette zum Großkreuz des jähiringen Löwen, dem Hofmarschall v. Sedendorf das Großkreuz, dem Kontradmiraal Diederichsen das Kommandeurkreuz 1. Klasse des jähiringen Löwen, außerdem verschiednen höheren Beamten andere Auszeichnungen.

Der Bundesrat hält heute wieder eine Plenarsitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Beschlüsse des Reichstags zum Gesetzentwurf über das Verlagsrecht und zum Gesetzentwurf über das Urheberrecht an Werken der Poesie und der Tonkunst, ferner der Bericht der Ausschüsse über den Gesetzentwurf zum Schutz des geistigen Eigentums, mehrere vom Landesausschuss für Elbst-Bohringen beschlossene Gesetze und eine Reihe von Eingaben. Der Bundesrat hat, wie mitgeteilt, in seiner letzten Sitzung von der Ermächtigung Gebrauch gemacht, den Angehörigen und den Erzeugnissen von Großbritannien und Irland, sowie der britischen Kolonien und auswärtigen Besitzungen die Rechte der meistbegünstigten Nation in der bisherigen Weise auch über den 30. Juni d. J. hinaus bis auf weiteres einzuräumen.

Zur Enthüllung des Bismarckdenkmals hat der Kaiser eine Ehrenkompanie vom 2. Garde-Regiment zu Fuß befohlen, sowie eine Abordnung der Halberstädter Kavallerie, deren Chef der Altkriegsminister war. Auch die gesamte Generalkommando wird der Einweihung beiwohnen. Die Mitglieder des Bundesrates und des Reichstages werden sich in geschlossener Truppe vom Reichstagsgebäude über die Kompe nach dem Festplatz begeben und am Kaiserfeld sich aufstellen. Das Plateau wird, so weit es für den Kundgang freibleiben soll, durch goldberstimmte Ständer abgegrenzt. Von weit und breit ist eine große Zahl von Abordnungen angemeldet, die nach Schluß der Feier Kränze am Denkmal niederlegen wollen. Es wird eifrig an der Ausschmückung des Festplatzes gearbeitet. Das Kaiserfeld wird in weiß, gold und rot prangen, die Tribünen werden mit weiß und rot bekleidet.

Ueber Titelwünsche höherer Postbeamter schreibt die „Politik. Kor.“: Die Wünsche, welche die Beamten der höheren Postlaufbahn zur Erlangung des Titels Postreferendar und Postassessor und zur Einreihung unter die Beamten der fünften Rangklasse gehet und auch in einer Denkschrift zum Kenntnis der obersten Postbehörde gebracht haben, sind bis jetzt unerfüllt geblieben. Aber es ist nicht unmöglich, daß sie auf Neue einer Nachprüfung unterzogen werden, zumal die Stellen für Kassierer, Bureaubeamte und Obersekretäre, welche früher in der Mehrzahl durch Beamte besetzt wurden, die das Zeugnis der Reife von einem Gymnasium oder Realgymnasium befohen oder doch wenigstens die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst erlangt hatten, fünfjährig zur Hälfte Militärbeamten, zur andern Hälfte an Postbeamte, welche nur das Sekundarzeugnis haben, überlassen werden sollen.

Zie von den „A. N.“ gebrauchte Mitteilung, daß im Auftrage des preussischen Kaisers in der Ruhrbezirk Bohrungen auf Steinöhlen und andere Mineralien hatgefunden haben, wird als unzutreffend bezeichnet.

Von Interesse ist ohne Frage ein Urteil des 2. Zivilsenats des Reichsgerichts vom 1. März d. J., durch welches der Grundlag aufgestellt wird, daß der Nachdruck von Anzeigen als unlauterer Wettbewerb angesehen werden kann.

Ausland.

Cesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Juni. In dem gestern mitgeteilten Telegramm des Kaisers Franz Joseph an den Grafen Waldersee bemerkt das „Neue Wiener Tageblatt“: Der ungemein warme Ton der kaiserlichen Anerkennung für die Tätigkeit des gemeinsamen Oberkommandierenden in China, sowie der ganz besondere Dank für die Weissenriedersche deutsche Feldmarschalls und die sicherste Gewähr dafür, daß auch in Ostchina Cesterreich-Ungarn und Deutschland fest und treu aneinander hielten. Dem Dank des Monarchen für die unfernen Detachement bewiesene Fürsorge

Waldersee schließt sich herzlich aus ganzem Herzen die Bevölkerung Cesterreich-Ungarns an.

Italien.

Rom, 11. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer besprach der Abg. Luzzatti die Frage der Handelsverträge und meint, sie müßten durch Verträge, betreffend die Arbeiterverhältnisse, ergänzt werden. Redner wünscht Mitteilungen über die Handelsverträge mit den Vereinigten Staaten und mit Rußland, erwähnt alle an Cesterreich-Ungarn erfolgten amtlichen Erklärungen über die Frage der Handelsverträge, und fordert die Kammer auf, im Anschluß an seine Ausführungen folgende Tagesordnung anzunehmen: „Die Kammer erklärt es für notwendig, daß bei der Erneuerung des Handelsvertrages mit Cesterreich-Ungarn die hauptsächlichsten Bedingungen der gegenwärtigen Bestimmungen zu Gunsten des italienischen Deines aufrecht erhalten werden, um eine Billigkeit in den gegenseitigen Zugeständnissen zu erhalten. Redner erklärt sodann, daß mit Rücksicht auf die Ungleichheit der österreichisch-italienischen Grenzen in dem Falle, daß ein Handelsvertrag nicht abgeschlossen werden sollte, es notwendig sein werde, einen Vertrag zur Grenzberichtigung zu schließen, was noch viel schwieriger sein würde, und fragt, ob es wahr sei, daß man zunächst mit Deutschland, und dann mit Cesterreich wegen des Handelsvertrages verhandeln werde. Weiter fragt Luzzatti, ob man gleichzeitig über die Erneuerung der Bundesverträge und der Handelsverträge verhandeln wolle, wie dies im Jahre 1891 geschehen sei, erklärt sich mit einer Erneuerung des Dreibundes einverstanden und meint, daß sich hiermit ein neues Problem verbinden werde, nämlich neben dem Fortbestande des Dreibundes die neuen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Frankreich aufrechtzuerhalten.“

Rußland.

Petersburg, 11. Juni. Der russische Finanzminister, Witte, hat eine Verfügung erlassen, wonach fortan zur Rettung an den russischen Börsen Wertpapiere von Handels- und Industrie-Gesellschaften, an deren Gründung oder Verwaltung deutsche Reichsbank angehörig beteiligt sind, nicht anders zugelassen sind, als jedesmal kraft besonderer Einwilligung des Finanzministers.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser und Kaiserin besuchten die Kaiserliche Hofkapelle in der Stadt Oldenburg und besichtigten über viele Stunden die dort befindlichen Denkmäler.

Die erste Wiederkehr des Todesstages von Großherzog Peter

lähnt heute den Schmerz um den so plötzlich seinem Hause und Volke entzogenen verstorbenen Fürsten noch einmal wieder aufleben. Wieder steht der letzte 13. Juni vor uns, der Tag, an dem der dumpfe Glöckenschall den jäh erschrockenen Oldenburgern in Stadt und Land das Hinziehen ihres geliebten Fürsten verkündete. Kurz nach Mittag ließ die Trauerhochzeit aus Kapelle hier ein und bald hatte sich die Stadt in ein Trauergeand gehüllt. Heute werden alle Vorgänge jener Tage lebendig, und überall wird man des guten, unvergesslichen Fürsten gedemken. Das Mausoleum auf dem Gertrudenfischhof, das seine irdischen Hülle birgt, war heute mittag den vielen geöffnet, die kamen, um einen Kranz dort niederzulegen. Vorher, gegen 9 Uhr, langten der Großherzog und Herzogin Charlotte und Herzog Georg dort an, brachten Blumen und Kränze und weilten längere Zeit in Andacht in der Gruft. Später erschienen die Deputierten der hiesigen Regimenter mit Kränzen und Schleifen in den Regimentsfarben. Der preussische Gesandte, Graf Hendl von Donnersmard, überbrachte einen herrlichen Nolenkranz. Das Staatsministerium war ebenfalls vertreten. Herr Oberbürgermeister Tappenbeck legte im Namen der Stadt Oldenburg einen Kranz nieder, und die Vorstandsmitglieder des Oldenburger Kriegerbundes gedachten durch dieselbe Ehrung ihres hochverstorbenen Protektors. Der Oldenburger Beamtenverein spendete gleichfalls einen Kranz, ebenso der Leibarzt des Verstorbenen, ferner viele Privatpersonen, Beamte u. a., so daß die Gruft mit Kränzen reich geschmückt war. Auch die Carthage der verstorbenen Großherzogin und der Erbprinzessin waren sumig geschmückt. Von außerhalb trafen viele Spenden von Fürstlichkeiten ein, u. a. von dem Großherzog von Baden, und ebenfalls von Privaten. Während der heutigen Besuchsstunden von 11 bis 1 Uhr wurde das Mausoleum nicht leer von Trauernden.

Der Sohn des verstorbenen Herzogs Gimar von Oldenburg, Graf Alexander von Welsburg, der jetzt als Jahnjunfer und Unteroffizier im Regiment der Gardes du Corps steht, wurde unter dem 7. Juni zum Leutnant à la suite dieses Regiments unter Vorbehalt der Patentierung ernannt.

Ernennungen. E. K. H. der Großherzog hat geruht,

vom 1. Juli d. J. an den Amtsanwalt Auditoren Schild in Oldenburg, Schaumburg in Delmenhorst, Popken in Oldenburg und Bartels in Jever, sowie dem rechtskundigen Gerichtsschreiber bei dem Landgerichte Oldenburg, Auditor Böhmder, den Titel „Gerichtsassessor“, ferner dem Auditor Murken in Gutin, Heltweg in Elsfleth, Zielder in Wehla, Scholz in Oldenburg, Dr. Timmen in Jansoyde den Titel „Regierungsassessor“ zu verleihen.

Einen taktischen Uebungsritt nach Blumenthal-Begehd über Berne unternahmen am gestrigen Tage 11 Offiziere des Infanterie-Regiments nebst Mannschaften unter Leitung des Regiments-Kommandeurs, Obersten Freiherrn von Stenglin (siehe auch unter „Begehd“). Die Rückkehr erfolgte über Bremen am Freitag dieser Woche.

Bundeskriegsgericht in Osterburg. Infolge der günstigen Belegenheit des Festes — inmitten des Herzogtums — wird der Feind des Festes außerordentlich groß werden, zumal damit gleichzeitig der Besuch der Weidensstadt verbunden ist, die ein jeder der alten Soldaten gern einmal

wieder sieht. Mit Rücksicht auf den zu erwartenden großen Andrang ist deshalb die Anordnung getroffen, daß alle Teilnehmer sofort nach ihrem Eintreffen in geordneter Abtheilung nach Osterburg geführt werden, da sonst die einzelnen Jüge viel zu groß werden und Stodungen in der Bahnhofstraße entstehen könnten. — Amtseilig werden am Sonntag folgende Straßen gesperrt werden: Die Schützenhofstraße in der Straße vor dem Festplatz, und zwar von der neuangelegten Straße beim Hause Nr. 10 ab bis zum sog. Bajonetts beim Hause Nr. 18 von 11 1/2 bis 1 1/4 Uhr für jeden Verkehr vollständig gesperrt, ebenso der an der Schützenhofstraße hinführende sog. Würdemanns Weg, und die vom Festzug zu passierenden Straßen: Cloppenburgstraße, Straße durch olim v. d. Lippes Garten, Langenweg, Kirchhofstraße, Garnisonstraße, Ulmenstraße, Bremerstraße, Schützenhofstraße von 12 1/2 bis 1 1/4 Uhr für den Wagenverkehr.

Moorkultur. An der Moorveruchsstation in Bremen findet vom 17. — 22. Juni ein Lehrgang über Moorkultur für die Direktoren der Handwerker Winter- schulen statt, an welchem auch die Vorlehrer verschiedner Oldenburgischer Winter- schulen teilnehmen werden. Den Hauptteil machen die Besichtigungen der verschiedenen Kulturen im Malsbücher Moor, Sellweger Moor, im Niederungs- moor bei Burgsteden, im Gebiet der Geseftemoralisations- Genossenschaft und in der Moorolonie bei Althaus mit Teufelsmoor aus. Die Moorkultur hat in den letzten Jahren einen ungabunden Aufschwung genommen. Unsere großen Moore bieten noch Tausenden von Landwirten Gelegenheit, eine giebtere selbständige Existenz zu erlangen.

Zur Kanalisation. Die Kanalisationsarbeiten am Stau seitdem rüstig vorwärts und zwar derzeit, was man hoffen kann, sie bis zum „Auffrischen Hof“ binnen drei Wochen fertig gestellt zu haben. Ungleich schwerer gestalten sich die Arbeiten in der Fiegehofstraße und in der Kreuzstraße, in welchen Straßen wegen der überaus schlechten Untergrundverhältnisse ganz bedeutende Fundierungen in der Baugrube ausgeführt werden müssen, die wiederum neuverorgene große Kosten verursachen und die Arbeiten dort in erheblichem Maße verzögern. Mit den Arbeiten zur Unterbindung der großen eigenen Abfließen am „Delsticht“ ist ebenfalls schon begonnen worden. Es werden dort, ebenso wie am Stau bei der Weide beim Schlachthof, zur Schonung der Brücke und angrenzenden Gebäude starke Spundwände eingerichtet.

Der Medardustag hat wieder einmal gehalten, was man sich nach altem Herkommen von ihm verspricht: er brachte gestern nachmittag Regen. Derselbe wurde mit noch mehr Freude begrüßt worden sein nach dem Stausturm der letzten Tage, wenn nicht zugleich eine scharfe Kälte eingetreten wäre. — Der Marktvorkehr in der Stadt war sehr groß, so daß unsere Geschäfteleute mit dem Ergebnisse der letzten Tage zufrieden sein werden.

Die alte Huntebrücke bei Elsfleth, die durch eine neue ersetzt ist, wird in nächster Zeit nach Elsfleth und weiter nach Brake geschafft und dort bereit eingerichtet, daß sie als Brücke über das Braker Tief verwendet werden kann.

Zur letzten Hunte befestigt wurde heute morgen der in weiten Kreise bekannte älteste hiesige beidige Wäger und Messer, Herr J. D. Kaiser, welcher im hohen Alter von 78 Jahren verstarb. Ein jährliches Gesolge das dem Verewigten das letzte Geleit.

Militärdienst der Volksschullehrer. Nach dem neuen, am 1. April vorigen Jahres in Kraft getretenen Bestimmungen haben die Volksschullehrer ein Jahr zu dienen, und zwar nach ihrer Wahl als Einjährig-Freiwillige mit den Schültern oder aber als Staats-Einjährige. In dem ersten Falle tragen sie selbst die Kosten ihrer Ausrüstung und Verpflegung, im letzteren übernimmt solches der Staat. Mit dem 1. April d. J. sind nun die ersten Lehrer-Einjährigen zur Entlassung gelangt. Ueber ihre Dienstzeit hat die Militärkommission der Lehrer-Verein in der Provinz Hannover interessante Feststellungen gemacht, welche die Lehrerwelt mit hoher Befriedigung erfüllen müssen. Im hannoverschen Infanterie-Regiment Nr. 15 wurden von 23 einjährig-freiwilligen Lehrern 19 zu Geleitern oder Unteroffizieren befördert (ca. 83 Proz.). Allen wurde bei der Entlassung von einem Vorgesetzten besondere Anerkennung für ihre Leistungen gesollt. Als Staats-Einjährige dienen bei dem genannten Regimente 19 Lehrer, wovon 15 zur Beförderung gelangten (ca. 80 Prozent). In den gesammelten Erfahrungen des Dienstjahres bedauern die Lehrer, welche als Staats-Einjährige gedient haben, sehr, nicht rechtzeitig unterrichtet gewesen zu sein über die Vorgesetzten des Dienstes auf Staatskosten. Auch mußten sie erfahren, daß die übrigen Mannschaften sie nicht „gleich gebildet“ mit den Lehrer-Einjährig-Freiwilligen ansehen. Alle kommen zu dem Schlusse: Es ist jedem Lehrer anzuraten, „mit Schültern“ zu dienen. — In dem Oldenburgischen Lehrer-Verein am 1. Oktober vorigen Jahres eingeleitet und haben mithin noch reichlich ein Viertel ihrer Dienstzeit vor sich. Von ihnen trägt bereits eine große Anzahl die Abgaben der Beförderung. In einer Kampagne des 91. Regiments erhielt ein Lehrer als erster die Knöpfe.

Der Verein Oldenburger in Bremen, gegr. 1888, ladet durch Rundschreiben die hiesigen Vereine zu einer allgemeinen Besprechung ihres hiesigen Festes am Sonntag, den 16. d. M., vorm. 11 1/2 Uhr, im „Kaiserhof“ ein. Die Besprechungen zu dem Sonntag, den 7. Juli, stattfindenden großen Feste werden rüstig vorwärts, und ist bereits von einer großen Anzahl von Vereinen die Beteiligung zugesagt worden. Diejenigen Vereine, welche noch keine Nachricht gegeben haben, werden gebeten, an der Berammlung teilzunehmen, oder aber in Falle der Verhinderung dem Verein die Entscheidung durch schriftliche Mitteilungen zu wollen. Auch in Bremen findet das Fest höchsten Anflang, und es haben sich außer vielen Freunden, an Vereins- sowie dortige landmännliche Vereine angeschlossen, die der Feste offiziell teilzunehmen. In der nächsten Woche wird hier in Oldenburg mit dem Kartenerwerb begonnen werden; die Verkaufsstellen werden in diesem Blatte bekannt gegeben. Der Verein bittet, um Störungen zu vermeiden, sich im Vorverkauf mit Karten versehen zu wollen. In der letzten Monatsversammlung ist einstimmig beschlossen worden, gelegentlich dieser Anwesenheit in Oldenburg in treuem Andenken an Großherzog Peter, sowie J. Kgl. Hoheit die Frau Großherzogin und Frau Erbprinzessin im Mausoleum durch eine Abordnung Kränze niederlegen zu lassen.

man sich vorbehaltlich höherer Genehmigung auch Deputa- tionen der geladenen Vereine beteiligen dürften.

Ueber neue Eisenbahnpäne wird fast in allen Teilen des Landes augenblicklich viel gesprochen und manche Hoffnung rege gemacht.

Bei einer Felddienstreife bei Chuside wurde vorgestern der Minister Begleitung der 11. Kompanie Inf. Regts. Nr. 91 von einem seiner Kameraden aus In- vorrichtung durch einen Schuß mit einer Blaspistole durch die Ohrmuschel getroffen; außerdem erlitt er sich von seinen Schlafkollegen nach 2 Wirt.

Seine Mitteilungen. Heimlich entfesselt, ohne seine Miete entrichtet zu haben, hat sich in voriger Woche aus seinem Logis in der Baumgartenstraße ein fremder Geselle unter Pseudonym einer Buchdruckerei, außerdem erwiderte er sich von seinen Schlafkollegen nach 2 Wirt.

X. Evertsen. Der „Ruh Vereinigung“ hält Sonntag, den 7. Juli, im Vereinslokal „Zur frühlichen Wiederkehr“ sein diesjähriges Sommerfest ab.

X. Glasfett, 12. Juni. Infolge der stürmischen Witterung trat gestern Abend die Weser hier weit über ihre Ufer und schmernte von den Grodenländerreien sowie von elfstcher Sande viel Heu weg.

A. Oldendorf, 12. Juni. Hier ereignete sich vor einigen Tagen ein betrübender Unfall. Der bei dem Landwirt Brining in Stellung stehende Landwirtschafsgeselle Lebbens- johanns aus Barmvint wurde vom Pferde geschlagen und so erheblich verletzt, daß gleich ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

F. Barel, 12. Juni. Eine schöne Tour machten die drei Oberklassen der hiesigen Stadtknaben- schule durch das malerische Ammerland nach Zwischenahn.

F. Barel, 12. Juni. Einen größeren Ausflug machte gestern die Unterklasse des obdenburgischen Gym- nasiams. Von Oldenburg bis Sande wurde die Bahn benutzt, von dort nach Neustadt-Gödens marschiert und das Schloß zu Gödens besichtigt, dann weiter nach Jotel ge- gangen und dort bei Hofswirt Dementen zu Mittag gegessen.

F. Barel, 12. Juni. Eine größere Ausflugs- machte gestern die Unterklasse des obdenburgischen Gym- nasiams. Von Oldenburg bis Sande wurde die Bahn benutzt, von dort nach Neustadt-Gödens marschiert und das Schloß zu Gödens besichtigt, dann weiter nach Jotel ge- gangen und dort bei Hofswirt Dementen zu Mittag gegessen.

f. Dangoff, 12. Juni. Das von den beiden Frauen Bsu. Koch und Bsu. Anke bewohnte Haus brannte in der Nacht vom Montag zum Dienstag gänzlich nieder. Die Einwohner konnten nur das nackte Leben retten.

X. Kemmerder, 12. Juni. Mit der Genernte ist hier am Dorch seit einigen Tagen begonnen worden. Der Grasschnitt ist ungewöhnlich extrareich.

X. Wegesack, 12. Juni. Heute mittag wurden 11 Offi- ziere und 20 Mann des obdenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 mit der erforderlichen Anzahl Pferde über die Weser gesetzt und hier auf vier Tage in Quartier gelegt.

Aus benachbarten Gegenden.

vg. Bremerhaven, 12. Juni. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen haben eine Einladung des Nord- deutschen Lloyd zu einer kleinen Vergnügungsfahrt mit dem Dampfer „Prinzess Irene“ angenommen.

Kiel, 12. Juni. Auf der hiesigen Germaniafahrt fürzte heute früh ein krabartiger Mast, der entfernt werden sollte, auf einen Schuppen und zerrüttete diesen, wobei eine Anzahl im Schuppen befindlicher Personen ver- unglückte.

Unser Hausgarten.

Von sachmännischer Seite wird uns folgender schäns- werter Beitrag zur Kultur einiger unserer beliebtesten Garten- blumen zur Verfügung gestellt, den wir der Aufmerksamkeit unserer Leser empfehlen.

Das Stiefmütterchen. Welche Veränderungen die sorgfältige Pflege durch Menschenhand bei Pflanzen hervorzuwirken vermag, zeigt recht augenfällig das Stiefmütterchen.

Will man die Stiefmütterchen schon im Herbst in voller Blüte haben, so muß ihre Aussaat entsprechend früher, im Juli etwa, erfolgen. Solche starke Pflanzen kommen aber nicht gut durch den Winter und lassen im nächsten Frühjahr mit der Blüte bald nach.

Ganz ähnlich ist die Anzucht der Silenen (Silene pendula) und des Bergfarnweins (Myosotis alpestris). Wie der letztere Name andeutet, ist das Bergfarnweint eine Alpenpflanze.

Während es im Hochgebirge tief dunkelblaue Blumen auf kurzen Zweigen mit dicht behaarten Blättern tragen soll, hat es sich in der Ebene dem Waldbergfarnweint genähert, von dem es, wie man annimmt, eine alpine Form ist.

Als Düngemittel für Stiefmütterchen und Bergfarnweint ist Tanneneisig, für Silenen Laub zu empfehlen.

Der Spender des so beliebten witzigen Maitrankes, der Waldmeister, ist eine bei Hoch und Nieder gern gefundene Pflanze. In den Laubwäldern kommt er oft in großen Mengen vor. Hier und da findet man ihn auch schon in Gärten kultiviert, und er verdient in der That in jedem größeren Hausgarten ein Plätzchen.

Seine Kultur ist leicht und einfach. Im Spätsommer oder im Herbst beschafft man sich aus dem Walde die er- forderlichen Pflanzen und setzt sie im Garten auf ein Beet, welches im Halbschatten, womöglich unter Bäumen, liegen muß. Der Boden wird vorher tüchtig umgearbeitet, wobei man reichlich Lauberde aus dem Walde oder ganz verrottete Holz- erde von Zimmerbläubern mit untergibt.

Oldenburg auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Halle.

Alle Welt ist heute gepolmt auf den Ausfall unserer Vieh- und Pferdausstellung in Halle. Ueber den Transport der oldenburgischen Tiere dahin und die Ausladung wird uns von dort unterm gestrigen Datum von unserem Mit- arbeiter berichtet:

Durch Telegramm vom gestrigen Tage teilte ich Ihnen bereits mit, daß sämtliche Ausstellungstiere aus dem Groß- herzogtum Oldenburg hier wohl behalten eingetroffen sind. Pünktlich zur festgesetzten Zeit, um 8 1/2 Uhr vormittags, lief der aus 24 Wagen bestehende Extrazug hier ein.

Heute war ein drocker Tag. Ueberall fleißige Hände beim Putzen und Waschen mit dem Tiere, welche morgen im Paradezug den gestrigen Preisrichtern vorgeführt werden müssen.

- a) Pferde: Zur Konkurrenz in den Einzelklassen: 3 Hengste und 11 Stuten, außerdem in der Gebrauchs- abteilung 4 Hengste im Gejoch. b) Rindvieh: 1. oldenburger Weiermarschschlag: 27 Tiere; 2. Seveländereschlag: 16 Tiere; 3. Short- horn: 7 Tiere. c) Schafe: 5 Los (à 2 Wöde und 4 Mutterlähse). d) Schweine: 22 Nummern.

Im übrigen weist das Ausstellerverzeichnis auf 356 Pferde, 1116 Rinder, 202 Lose Schafe, 455 Nummern Schweine und außerdem noch eine erhebliche Anzahl Ziegen und Kaninchen. Geflügel ist nicht vertreten.

Letzte Depeschen.

Berlin, 13. Juni. Der „Post“ zufolge hat der Zar in der Depesche über die Mission des Grafen Waldersee, die der Kaiser in dem Trinkspruch am 29. Mai erwiderte, die Aufgabe Waldersees nicht als unbankbar bezeichnet.

Der „Vorwärts“ erklärt, daß auf dem bevorstehenden sozialdemokratischen Parteitag in Wiesbad geschlossene Sitzungen, denen zur Behandlung rein geschäft- licher Angelegenheiten ein jeder politischer Charakter fern liegt, in Aussicht genommen sein.

Brüssel, 13. Juni. Frau Botha ist gestern Abend hier eingetroffen und wurde von Dr. Verlys und Frau am Bahnhof empfangen.

Marburg a. d. Drau, 13. Juni. Das hiesige Schwur- gericht verurteilte den Bauer Brackfisch, welcher seine leib- liche Tochter ermordet, zerstückelt, getreten und von dem Fleische gegessen hatte, zum Tode durch den Strang und dessen Ehefrau wegen Beihilfe zu drei Jahren schweren Kerker.

Newport, 13. Juni. (Originaltelegraph über die amerikanischen Produkten- und Provisionsmärkte.)

Table with 4 columns: Location, Wheat, and two other columns. Rows include Loco, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember.

Tendenzen: Newport Weizen fest. Dann Abwärtschwächung. Gegen Schluss wieder Steigerung. Chicago Weizen veränder- lich. Schluss fest. Newport Mais höher. Später rückgängig. Schluss schwach. Chicago Mais veränderlich. Schluss schwach.

Wettervoransage für Freitag, den 14. Juni.

Biemlich heiter, trocken, Nacht kühl, Tag wärmer.

Schiffsbewegungen.

Schiffverkehr auf der Bunte.

Angelommen sind am 12. Juni: Bremer Schlepplahn „Bremer Nr. 66“, Mahlmann, mit 260 Tons Kop- feinen von Karlsruhe (für die Gemeinde Osterburg be- stimmt). Oldenburger Kahn „Zwei Gebrüder“, A. Ebers, leer von Schmalenleth. Oldenburger Kahn „Anna Ma- ria“, Joh. Nagel, leer von Schmalenleth. Barpeler Tzall „Detert“, Dänekamp, leer von Wergen.

Abgegangen sind am 12. Juni: Oldenburger Kahn „Zwei Gebrüder“, mit Aufschladung nach Elmstedt. Olden- burger Kahn „Friedrich“, A. Buntz, leer nach Brake. Am 13. Juni: Barpeler Tzall „Detert“, Dänekamp, mit Aufsch- ladung nach Wergen. Oldenburger Kahn „Willyfried“, Wirt- holt, mit Aufschladung nach Wergen. Oldenburger Kahn „Zwei Gebrüder“, A. Ebers, mit Aufschladung nach Schma- lenleth.

Zum 1. Oktober d. J. eventl. sofort soll die Stelle eines dritten **Bolsigergeanten** besetzt werden. Gehalt 1200 bis 1500 Mk. Nähere Bedingungen werden auf Anfrage mitgeteilt. Militäranwärter wollen sich bis zum 1. Juli d. J. mit Zeugnissen bei uns melden.

Norden, 4. Juli 1901.
Der Magistrat.
H. Eiben.

Für das Pumpwerk der Kanalstation soll Los I des Biengelbedarfs, 265 Tausend harthausse Steine des kleinen Formats vergeben werden. Bedingungen sind gegen Erstattung von einer Mark beim Stadtbauamt zu beziehen. Angebote sind bis zum 25. Juni d. J., mittags 12 Uhr, beim Stadtbauamt einzureichen.

Oldenburg, den 11. Juni 1901.
Der Stadtmagistrat.
Tappenberg.

Oversten. Der Richter Hinr. Heintz, Gerh. Eilers zu Bäumersiede beabsichtigt seine zu Oversten III (Kasparweg) belegene

Brinkfischerstelle, bestehend aus einem 1899 erbauten, zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause nebst Stallanbau und separatem Stall, Garten mit edlen Obstbäumen, Kubbende für zwei Kühe und Ackerland, groß zusammen 23 Sch. z., mit Antritt am 1. November d. J. öffentlich gegen Weisheitsverkauf zu lassen und ist dafür Termin auf

Sonnabend, den 22. Juni d. J., nachm. 6 Uhr, in Schüttes Gasthause zu Oversten angelegt.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein **Edo Weiners, Auktionator.**

Der Restaurateur **H. Pape** hier, will wegen beabsichtigten Fortzuges von hier seine an der **Ecke Haaren- und Kurwickstraße** belegene Besetzung, in der seit langen Jahren

Restauration betrieben wird, verkaufen. Die Bedingungen sind günstig. Nähere Auskunft erteilt unentgeltlich

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Auktionator.

Zu verl. eine Glucke m. 12 Kühen, edle rebuhns. Jtal., vdm. Abstem. Alexanderweg 85, an der Bahh.

Zu verl. ein Haufen Dünger, Ctenersstraße 12.

Verkauf einer herrschaftlichen Besetzung.

Oldenburg. Der Proprietär **Johann Wichmann** das, läßt am **Donnerstag, den 20. Juni d. J.,** nachm. 4 Uhr, im Hotel „zum neuen Hause“ zu Oldenburg seine am Milchbrinkweg belegene schöne herrschaftliche

Besetzung, bestehend aus einem neuen aus Beste eingerichteten Hause, großem Stall, schönem Garten mit Obstzucht und 8,2555 ha Bändererlei, mit beliebigem Antritt öffentlich meistbietend zum zweiten Male zum Verkauf aufliegen. Die Besetzung kommt sowohl mit als ohne Land zum Kauf. Die Bändererlei eignen sich vorzüglich zu Kautschuk, da die projektirte neue Straße durch diese gelegt wird. Der Bebauungsplan liegt bei Wichmann zur Einsicht aus. Für einen nach der Stadt Verziehenden Landmann würde die Besetzung sehr passen, auch würde sich dieselbe bei herrlichen Lage wegen zu einer feineren Sommerwirtschaft oder einem Restaurant eignen. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Ovelhöne. Ed. Tschardt, Aukt.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, den 14. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr,** gelangen in **Auktionslokale an der Ritterstraße hier selbst zur Versteigerung:**

- I. 6 Stühle, 4 Sofas, 2 Kommoden, 2 Vertikons, 1 Eckkrant, 8 Spiegel, 1 Regulator, 1 Teppich, 1 Spiegelkrant, 2 Schreibpulte, 5 Kleiderchränke, 2 Betten nebst Bettstellen, 4 Nähmaschinen;
- II. 2 Reolen, 2 Trefen, 2 Warenchränke, 1 Hobelbank, eine Partie Holz und verschiedene Waaren;
- III. 1 Teigtischmaschine und eine Partie Cigaretten.

Ein Ausfall der unter III. benannten Sachen steht nicht zu erwarten.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Verkauf einer Brinkfischerstelle in Oversten.

Oversten III. Der Landmann **Heinr. Heintz,** Oversten III beabsichtigt seine zu Oversten III in der Nähe der Kirche am Kasparweg belegene

Stelle, bestehend aus guten Wohn- und Wirtschaftgebäuden, einer Scheune mit Mietwohnung und ca. 20 bis 25 Scheffel Saat besten ertragfähigen Ländereien, mit Antritt zum 1. Novbr. ds. J. zu verkaufen. Verkaufstermin ist angelegt auf

Freitag, den 21. Juni, abends 6 Uhr in **S. Schüttes** Wirtschaft, Oversten III.

S. Schwarting, Oversten.

Köterei-Verkauf. Hastede. Köter J. G. Oltmanns in Dingselde beabsichtigt wegen vorgerückten Alters seine hieselbst am Hauptwege und Mansholter Kirchhof und nahe bei Wiesefiede belegene

Köterei mit Antritt zum 1. Mai f. J. zu verkaufen.

Die Besetzung besteht aus einem guten Wohnhause, Scheune, großem Garten mit vielen Obstbäumen und ca. 10 Juch Acker- und Weideland guter Bonität.

Kauflustige wollen sich am **nächsten Mittwoch, 19. Juni,** nachmittags 6 Uhr, bei **Gastwirt Kade** einfinden, um zu unterhandeln. Bei annehmbarer Gebot erfolgt der Zuschlag sofort.

J. Degen, Aukt.

Wardenfleth. Zu verkaufen **das Gras** von 7 Juch, in zwei Rümpen belegen, gut hechstes Heuland (Kuhheu), mit oder ohne Etgrün, sowie **13 Scheffel Roggen** auf dem Halm.

Gerh. Battermann.

Zum Bundeskriegerfeste

empfehle: **Dekorationen aller Art,** wie Transparente, Willkommen-Plakate, Sprüche, Fahnen (Otzd. v. 75 J an), Papier-Guirlanden, Buntpapier etc. Soeben erschien auch in meinem Verlage die **offizielle Postkarte zum Bundeskriegerfeste.** Wiederverkäufern hoher Rabatt.

Osternburg. H. Bischoff.

Zu der Nacht 13./14. Juni nach 9 Uhr wird das Rohrnetz gespült. Wasserwerk.

Frische Seefische.

Freitag vormittags 9 Uhr treffen frisch ein: **Angel-Schellfische,** groß, großmittel, **Rotzungen, Bratschollen, Seehecht, Petermann-Steinbutt, Seezungen, Cablian, Karbonadenfisch, lebende Schleie zc.** Alle Sorten Räucherwaren und Marinaden. **Neue Matjes-Heringe,** à Stück 15 und 20 Pfg., **neue Kartoffeln,** à Pfd. 15 Pfg. **Frische Granat,** à Pfd. 25 Pfg.

Teleph. Herm. Braun, Anschluß **Dänische Fischgroßhandlung, 185.** Inh. **Joh. Stehnke.**

Zaderausdeich. Fräulein **Joost** in Rastede lassen ihre hier in einem Komplex belegene schöne

Landstelle am **Dienstag, den 18. Juni ds. J.,** nachm. 5 Uhr in **Goshedens** Gasthause zu **Zaderausdeich** zum dritten und letzten Male zum Verkauf aufliegen und wird alsdann auf das Höchstgebot voraufliegend der Zuschlag erfolgen.

Die Stelle kann mit Recht zum Ankauf sehr empfohlen werden und sind Frä. Joost gern bereit, dem Käufer einen großen Teil des Kaufpreises gegen übliche Hinsen stehen zu lassen. Zu derselben gehören **plm. 14 Juch** allerbeste Bändererlei, die fast sämtlich im Grün und unmittelbar beim Hause liegen, auch mit Klei überfahren sind. Der Garten ist mit schönen Obstbäumen besetzt.

Jede gewünschte Auskunft erteile ich gern und unentgeltlich. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein **G. Claus, Aukt.**

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, den 14. Juni d. J., nachm. 4 Uhr,** gelangen in **Wohners** Wirtschaft zu **Bürgerfelde:**

- 3 Nähmaschinen, 4 Sofas, 2 Sofastriche, 2 Spiegelchränke, 1 Schreibtisch, 4 Kleiderchränke, 5 Tische, 8 Spiegel, 2 Kommoden, 8 Teppiche, 1 Kuhl, 2 Uhren, 1 Glaskrant, 1 Fahrrad, 1 Handwagen, 1 Eiste Speck, 1 Wickelstiel und sonstige Gegenstände;
- ferner: 1 Pferd, 1 Kalb, 2 Ferkel und 1 Hadermaug

gegen **Barzahlung zur Versteigerung.**

Jellies, Gerichtsvollzieher. **Nadorf.** Zu verl. mehr Scheffel **Ehlarzweizen, Johann Kreze.** Zu verkaufen 2 gebrauchte Reolen, sportlich, und 1 gebrauchte Hobelbank. **Wilhelmstr. 5.**

Verreist bis Mitte Juli. Frauenarzi Dr. med. Burekhardt, Bremen, Bornsirr. 16. Kränze u. Guirlanden **am Freitag u. Sonnabend a. d. Martze d. d. Kirche z. Verkauf.**

Carl Willes

Weinprobe u. Detailverkauf Langestr. 20. **Verwalter: Herm. Neufert.** Glasweiser **Aushank von Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Süd- u. Fruchtweinen.** **Garantiert reine Traubenweine und vorzügl. Qualitäten. Bordeaux-Weine.**

Medoc	Fr. 0,70
St. Emilion	0,80
St. Julien	0,90
Marquay	1,00
Bonnet Canet	1,10
Vauillac Medoc	1,20
Chat. Carney, Fronsac	1,30
Chat. Paville, St. Emilion	1,40
Chat. Portaubin, Cantenac	1,50
Chat. Castillon, Lamarque	1,60
Chat. Moulin d'Issac	1,70
ff. Rabinettweine bis 5 Mk. pr. Fl.	

Weisse Bordeaux-Weine. **Feiner Graves** 0,90 **Haut Gouternes** 1,80 **1880er Chat. Margat** 2,80 **1880er Chat. P. Hautem** 2,80

Schürzen und Korsetts,

große Auswahl, billige Preise. **W. Weber, Langestr. 86.**

Neue Sommerfriemel!

Als Sommeraufenthalt empfehle ich mein febl. gelegenes, neu eingerichtetes Gasthaus - 2 Stb. südlich von Osnabr. - Die schönsten See- und Waldpartien in nächster Umgebung; große Veranden, Garten Gute Verpflegung für tägl. 2,50 Mk. beam. 8,00 Mk. **Abelriede b. Wiffingen.**

Fr. Ehlert.

Osternburg. Anzuleihen gesucht auf sofort **5100 eventl. 4100 Mk.** auf erste gute Landhypothek. **Ctto Meyer, Nechtstr.**

Union-Garten.

Jeden **Freitag und Dienstag** **Abonnements-Konzert** des Musikförsers des **Osternburgischen Infanterie-Reg. Nr. 91.** Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 50 k. **Abonnement: 6 Karten 1,80 Mk., an den Koncerttagen von 8 Uhr ab.** **W. Luckenack, Ehrlich.**

Familiennachrichten.

Verlobt: Minna v. Seggern, Bremen, mit Johannes Kanger, Zelmehorst. **Anna Janßen, Beer,** mit Berend Bruns, Nortmoo. **Geboren:** (Sohn) **F. Michael, Delmenhorst.** **Erwenger, Bremerhaven.** (Tochter) **E. S. Kulling, Schilit.** **W. Prott, Nordbenham.** **Friedrich Stamken, Westburen-Neuland.** **Lüttjen Ferry, Wiffen.** **Gestorben:** Carl Gerdes, Duntzebrüd, 8 J. **Tischlermeister Johann Haar, Brake, 60 J.** **Rabbinist Lubbe Schmitzer, Brake.** **Anton Schifmann, Delmenhorst, 87 J.** **Hedwig Joes, Bant, 10 J.** **Weichenwärtin Albalter Bats, Bant, 83 J.** **Elise Catharine Eden, geb. Fenne, Neuenburg, 50 J.** **Jungw. Straßendorff, 49 J.** **Wilde Bomer, Wilhelmshaven, 11 J.** **Waller J. W. Janßen, Jever.** **Frä. Jetta Seckelmann, Oberlum, 75 J.** **Barndt Johann Janßen Wener, Strahlhof, 67 J.**

1. Beilage

zu № 136 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 13. Juni 1901.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachrichten- und Korrespondenzstellen des hiesigen Originalnachrichtendienstes ist nur mit genauer Aufsichtnahme beherrschter, Mittelstellen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion des willkommenen.

Odenburg, 13. Juni.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Der bekannte Realisationsdirektor a. D. G. W. Debbe** bei Barel verlegt. Er hat infolgedessen die Aemter, welche er noch inne hatte, aufgegeben. So ist er als Vorsitzender des Verwaltungsausschusses für die Moor-Verkaufsstelle zurückgetreten. Der Vorsitzende der Zentralkommission sprach ihm in einem längeren Schreiben den Dank der Zentralkommission für seine geleisteten Dienste aus. Herrn Debbe ist vom Kaiser und König von Preußen der königliche Kronenorden dritter Klasse verliehen worden. Auch der hiesigen Sanitätsbehörde hat Herr Debbe viele Jahre hindurch angehört. Sein langjähriges gemeinsames Wirken hat in Bremen volle Würdigung gefunden.

* **Lohnende Radtour.** Radfahrern sei eine lohnende Tour nach den Sternhörnern Bergen empfohlen, die man auch mit einem kurzen Besuch der Dammer Berge verbinden kann. Die Sternhörnern Berge, im Volksmunde Sternmer Berge genannt, liegen unweit des Kirchdorfs Lemförde, südlich von Entfernt See. Da Lemförde ca. 80 Kilom. von Odenburg entfernt ist, dürfte solchen, die nicht überlegene Strapazen lieben, zu empfehlen sein, den ersten Zug bis Halhorn zu benutzen und ebenfalls von hier nach Odenburg abends mit der Bahn zurückzufahren; auf diese Weise erspart man sich und dem Rade das schlechte Plaster der Chaussee bei Wardenburg und Hengelage. Schon von Sage an wird die Straße ganz vorzüglich; von Halhorn nach Langförden ist sie von mächtigen Birken eingefaßt, die die Fahrt durch die weite Garthe Heide ganz angenehm machen. Bei der Baum- schule von Garthe ist ein neues, hohes Aussichtsgelände errichtet worden; von oben genießt man eine ausgezeichnete Rund- sicht. Man überfliegt mit Befriedigung, was unsere Fortset- zung in den letzten Jahrgängen geschaffen hat: Die Heide wird allerorts unterbrochen durch weit ausgedehnte Kiefernwaldungen. Der Naturfreund aber wird sich besonders dankbar fühlen, wenn sie ihm auch noch in anderen Gegenden solch weiten, her- zequidenden Ueberblick verschaffen würde. (Auch zwischen Hengelage und Sage befindet sich an der Chaussee ein Gefäß, von dem man noch weitere Aussicht genießt und an einiger- maßen klaren Tagen auch Odenburg deutlich erkennt.) Ueber Langförden (Festigung des Postionskreises an der Kirche sei empfohlen) gelangt man nach Bedtha, überall sich an den rogenden Kornfeldern erfreuend, die hier und da von zer- streutem Gehölz durchsetzt sind. Die Gegend trägt einen freundlichen, lieblichen Charakter; der angenehme Eindruck wird noch bedeutend durch die mellige Bodenform erhöht. Kurz hinter Bedtha biegt man nach Diepholz ab; die Chaussee führt zwar teilweise durch die Gegend, gewährt aber einigemal überraschende Fernsichten. Das ehemalige Schloß in Diepholz, noch von einem Graben umgeben, wird als Amtssitz be- nutzt. Interessant ist allein der knorrige runde Turm, aus dessen oberen Rufen man den größten Teil der Grafschaft überfliegt. Nun gelangt man in die Nähe des Dämmer Sees und durch Lembruch, Burlage und Lemförde an den Fuß der Dammer Berge. Die Straßen sind teilweise gerade, ideal, so daß man fährt wie auf der Rennbahn. Die Dammer Berge sind eine Hügelkette, die sich bis zu 200 Metern Höhe erhebt. Sie sind höher als die Dammer Berge, aber nicht so ausgebreitet; sie machen jedoch von weitem mehr Ein- druck, namentlich an der Spitze, weil sie sich unvermittelt aus der Ebene erheben. Während die Hügel bei Dämme aus Sand bestehen, tritt hier das Kalkgestein zu Tage und liefert in Steinbrüchen das Baumaterial für die Häuser. Eine Wanderung in den Bergen — man kann das Rad an der Hand mitführen und oft benutzen — bietet manchmal hübsche Aus- und Durchblicke; man hat mehr Laubwald als in den Dammer Bergen, und wird bei den wechselnden Aus- und Ab- an Hiebengänge und Teufelstouren bald erinnert. Will- kommene Ansehensplätze sind das hammoersee und preußische Bergbau; die Wege sind an den Wäldern beschnitten, so daß ein Vergehen unmöglich ist. — Den Rückweg nehme man über Lemförde und Lembruch, und von da über Dämmer- lohlaufen an der Nordseite des Sees entlang nach Odenburg und Dämme. Von Dämmer ist wenig zu sehen (ev. Fahrt auf einem der flachen Boote von Dämmerlohlaufen aus). Interesse hat aber die Stelle, wo die Hunte heraustritt, eine Strecke weit von Erlengrund begleitet: ein hübscher Rastpunkt. Von Odenburg an steigt die Chaussee beträchtlich, gewährt aber so wunder- volle Ausblicke auf weite Kornfelder und die Dammer Berge, daß man sie vielleicht als die schönste Landstraße des Herzog- tums bezeichnen kann. Von Dämme aus kann man je nach Zeit und Wunsch noch Spaziergänge und Ausflüge machen, hat man aber Eile, so benutzt man die Chaussee nach Stein- feld, muß freilich bis zum Wirtshaus „Hollsteinische Schweiz“ wegen des schlechten Plasters und der starken Steigung viel schieben. Von hier aus führt ein Weg rechts ab nach dem höchsten Punkte der Gegend, dem Signalberge, ca. 150 Mtr. hoch. Der Aussichtsturm war im vergangenen Jahre schabhaft und nur mit Vorzicht zu besetzen; der Blick auf die tannen- beschatteten Hügel und den Dämmer See ist aber sehr lohnend. Vom Wirtshaus gelangt man in rascher Fahrt abwärts nach Steinfeld; von da fährt man über Dämme und Bedtha zurück nach Halhorn oder Odenburg.

* **Kurz vor dem Kriegsfeste taucht** wie gewöhnlich die Duffte wieder auf. Es muß ausgegeben werden, daß namentlich für die alten Krieger weder Glinder noch Uniformen bei großer Hitze angenehm zu tragen sind, besonders wenn sich der Festmarsch ausdehnt. Einige Vereine haben sich leichte weiße Mützen an schaffen lassen, oder Einzelige ist in dieser Angelegenheit nicht erzielt und wird wohl auch schwer zu erreichen sein.

* **Der Marine-Verein** hält Freitag im Kaiserhof seine Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht: Aufnahme, Bundeskriegsfeste, Wahl eines Abgeordneten zum Deutschen Marinetag in Offen a. d. Ruhr, Durchnahme der gestellten Anträge. — Am Bundeskriegsfeste nimmt der Marine-Verein an beiden Tagen teil. Am Sonntag ver- sammeln sich die Mitglieder vor der Dragoner-Kaserne um

1 1/2 Uhr in vorgeschriebenem Anzug, Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen werden bei allen Veranstaltungen dieses Festes angelegt.

* **Die offizielle Postkarte** für das nächste Somabend und Sonntag in Odenburg stattfindende Bundeskriegs- fest geht uns toeben von dem bekannten Postartenverlage von D. Bischoff daselbst zu. Es ist eine hübsch ausgeführte Karte, die sicherlich in diesen Tagen stark gekauft werden wird, da sie außer Ansichten von der Dragoner-Kaserne, dem Kriegerdenkmal und Schützenhof noch die wohlgetroffenen Porträts vom Großherzog und Erbprinz enthält.

* **Ost- und Gartenbauverein.** Auf nächsten Son- tag, den 16. d. Mts., ladet der Vorstand zu einem Ausfluge nach Jethahaus ein. Die Abfahrt erfolgt mit dem Ver- gnügungszuge 2.50 Uhr nachmittags. Es wird beabsichtigt, die Eisenbahn bis Jaderberg zu benutzen, von da nach Jethahaus zu pilgern, dort die Wohnung des Herrn Wiemken in Augenschein zu nehmen und dann nach Barel weiter zu wandern, um dort den Abend zuzubringen. Der Ausflug verpricht hiernach sehr genussreich zu werden.

* **Wiffionsfest in Großenteten.** Auch an dieser Stelle sei auf das Wiffionsfest aufmerksam gemacht, das diesen Sonntag (16. Juni) in Großenteten gefeiert wird. Der Festgottesdienst in der Kirche beginnt um 10 Uhr. (Ankunft des Zuges aus Odenburg 9.06 Uhr.) Die Predigt wird Herr Pastor Bultmann aus Odenburg halten. Die Nachmittags- feier beginnt gegen 4 Uhr und findet bei günstigen Wetter im Garten der Pastorei statt, sonst in der Kirche. (Ankunft des Zuges aus Odenburg 8.23 Uhr.) Ansprachen werden gehalten von den Herren Pastor Julek aus Bremen und Pastor Bultmann aus Odenburg. Zu dem Feste wird jedermann freundlich eingeladen mit dem Bemerken, daß bei der Nachmittagsfeier solche Vieder gefungen werden, die sowohl im Gesangbuch als auch im Wiffionsleberbuch stehen; letzteres ist für 30 Pfg. auch an Ort und Stelle zu haben.

* **Die Durchschnitte der höchsten Tagespreise der Fournage** im Monat Mai d. J. haben betragen für einen Zentner (50 Kilo) guten Hofers 7,98 M., Fein 8,78 M., Grob 8,87 M. Diese Durchschnitte sind maßgebend für die Vergütung der im Herzogtum Odenburg im Monate Juni d. J. verabreichten Fournage.

— **Odenburg, 13. Juni.** Im „Schützenhof zur Wunder- burg“ feiert der Gesangverein der odenburgischen Glasbläse Sonntag, den 23. Juni, sein diesjähriges Sommer- fest. Die Festlichkeit beginnt nachmittags 4 Uhr mit einem Konzert, das von der Glasbläsekapelle ausgeführt wird. Während des Konzertes finden im großen Schützenhofgarten Kinderbelustigungen aller Art statt. Hieran schließt sich gegen Abend ein Ball in der Schießhalle. Bei schlechter Witterung haben die Festteilnehmer durch das Entgegenkommen des rührigen Wirtes freien Zutritt in die große Saale, wo öffentliches Tanzvergnügen abgehalten wird, weil die Schießhalle wegen der dort beschäftigten Schützen den Nachmittag über nicht frei ist. — Der Salonhändler „Centrum“ unternimmt am 7. Juli zu Sommeranfang einen Ausflug über Eberwech nach Jethahaus. — Seit einigen Tagen ist man mit der Aus- schmückung unseres Ortes zum Bundeskriegsfeste beschäftigt.

* **Kafsee, 13. Juni.** Mit dem 1. Oktober hört der Betrieb in der hier im Jahre 1885 erbauten Molkerei auf und beginnt dann in der neuen Molkerei. Die Genossen- schaft hat beschlossen, die alte Molkerei zu verkaufen, jedoch darf darin die Molkereischäft nicht betrieben werden. Diese zu verkaufende Molkereianlage, ein sehr solide gebautes Wohn- und Fabrikgebäude nebst Maschinenhaus und Dampfessel, Schornstein, Eiseller, Brunnen und Garten, steht an bester Lage des Orts Kafsee, am Knotenpunkt von 5 Chausseen, unweit des Bahnhofs, und würde sich vorzüglich eignen, abge- sehen von einer Saffirschäft, da in Kafsee und Umgegend dafür ein Bedürfnis nicht vorhanden ist, zu einer Fleisch- waren- und Wurfabrik, Speck- und Schinkenhandl., Lager für Kunstbäumittel, Getreide, Wäflerei, Wäflerei, Schlachterei, Brauerei, Zischlerei, Dampfboiler, Siederer, Vademast, könnte auch eingerichtet werden zu einem Bankgebäude, Bürgerchule, Rathaus, Kaufmannshaus, auch zu einer ge- räumigen Privatwohnung. Der Termin zum Verkauf soll demnächst bekannt gemacht werden; auch müssen mit dem 1. Oktober er. sämtliche Milchlieferanten der Genossenschaft als Mitglieder beitreten, worüber, dem Vernehmen nach, auch bald eine Bekanntmachung oder Aufforderung erfolgen soll. Der Dampfessel, Maschine nebst Zubehör, in gutem Zustande, soll mit erworben werden können, da solche für die neue Molkerei nicht geeignet sind.

* **Augustfesten, 12. Juni.** Betreffs der Molkerei- angelegenheit kann mitgeteilt werden, daß die Unter- handlungen wegen Anlaufs des erforderlichen Grundstückes mit den Besitzern zu einem positiven Ergebnis geführt haben. Der Kauf soll unter dem Vorbehalt getätigt sein, daß auf dem betreffenden Grundstück gutes Wasser erbohrt werden kann. Gelegentlich das Grundstück am Kanal in der Nähe der Chaussee. Die vor da. einem Jahr in der Schul- straße angepflanzten Eibäume sind leider bis auf wenige eingegangen. Es wäre wünschenswert, wenn die dadurch entstehenden Lücken in den Reihen der Bäume bald durch neue Anpflanzungen ausgefüllt würden, was nicht allein das Aussehen der Straße bedeutend heben, sondern auch mit der Zeit dieselbe zu einem viel benutzten Spaziergang machen würde. — Man findet hier und in der Umgegend zur Zeit viele Kreuzottern vor. Am boleter Moore wurden in ca. 8 Tagen nicht weniger als 20 der giftigen Reptilien gefangen, was für die Fänger einen netten Verdienst abwarf, da eine Kreuzotter bekanntlich vom Ante mit 50 Pfg. bezahlt wird. Besonders ist ein Heideplatan in genannten Moore, welcher während des Moorbreutens nicht getrunnen wurde, voll von den Reptilien. Bei einem Gang über das Moor kann man daher betreffs der Fußbekleidung oder aber auch bei der Arbeit daselbst nur Vorsicht anempfehlen.

* **Wofel, 12. Juni.** Gutbesitzer Schröder-Holtgast ließ hieher auch ca. 120 Tagerwei Gras verheuern. Die Ver- heuerung geschah pfaänderweise, und es wurden recht hohe Preise erzielt.

* **Baufabingen, 12. Juni.** Eine ganze Reihe von Land-

stellen im Lande steht zum Verkauf, man darf wohl anneh- men, daß dieser Marktstand mit der mehrfach erfolgten Ueber- siedelung hiesiger Bauwirte nach dem Osten des Reichs in engen Zusammenhang stehe. — Die Jahresversammlung der Kreisynode Stad- und Butzbaderland wird am 13. d. M. in Waddens abgehalten. — Die Beteiligung der hiesigen Kriegervereine am Bundeskriegsfeste wird voraussichtlich seitens der im Westen des Landes Wohnenden nur unbedeu- tend, seitens der übrigen aber ziemlich reger werden.

* **B. Von der Unterweier, 12. Juni.** Die Zeit des Maisernte ist nunmehr für die diesjährige Jangperiode beendet, und man kann sagen, daß der Jang mit vereinzelten Ausnahmen durchaus befriedigend ausgefallen ist. Die besten Jangsernte in einer Tide schwanken zwischen 320 und 350 Stck. Ein derartiges Ergebnis bedeutet eine günstige Ein- nahme für den Fischer: berechnet man den Durchschnittspreis des Maisfisches auf 25 Pfg. pro Pfund und schätzt man das Durchschnittsgewicht eines Exemplars auf 2 Pfd., so ergibt sich in einem derartigen Falle eine Einnahme von reichlich 150 M. Die Fische werden in der Regel in Gesteinsküde in öffent- licher Auktion verkauft, dann geräuchert und so in den Handel gebracht. — Der Walfang ist augenblicklich wenig ergeblich; verschiedene Berufsfischer haben den Jang als nicht lohnend zeitweilig einstellen müssen. — Eine inter- essante Wettfahrt zwischen einem deutschen und einem spanischen Dampfer konnte man hier vor einigen Tagen beobachten: Der Spanier hatte bei Debesdorf noch einen Vor- sprung von annähernd 100 Metern vor dem Deutschen; zwischen Einsparaden und der Zuneplate war der spanische Dampfer bereits überholt, was seitens der deutschen Mann- schaft mit einem dreimaligen Hurra freudig begrüßt wurde. — Als ein Zeichen für den günstigen Stand der Weide- länderereien sei der Umstand angeführt, daß man an einzelnen Stellen (am Teiche und auf dem Groden) schon jetzt mit dem Mähen begonnen hat. Dieses im Beginn des Monats Juni seltsame Vorkommnis ist jedenfalls ein Beweis für die günstige Entwicklung des Graswuchses.

* **Brafe, 12. Juni.** Eines der ältesten Bürger unserer Stadt, der frühere Rahmschiffer Lubbe Schmittger, ist im 95. Lebensjahre verstorben.

* **B. Von der Unterweier, 12. Juni.** Richtig eintretende Hochfluten richten hier fast alljährlich um die Zeit, wenn die Deuernte auf dem Groden oder den Platen eben begonnen hat, durch Fortschwellmen von Deworärten und dadurch, daß Salzwaasser in das eben gemähte Gras eindringt, großen Schaden an. So trat auch gestern wieder die Weier auf das Grodenland und auf die Weierplaten und überflachte die hier beim Heuen beschäftigten Leute in wenig erfreulicher Weise. Die weber Springflut zu erwarten war noch förmlich starker Westwind herrschte, so hatte auf besonders hohe Tide wohl niemand gerechnet. Das Wasser hat vornehmlich auf den den Platen, in zweiter Linie auch von den Groden bei Weger Deworärten fortgeschwellmet, andererseits sind mehrfache auf dem Groden lagernde Deumenen durch Eindringen von Salz- waasser in ihrer Qualität minderwertig geworden. — Die Schweinepreise sind 1/2 Zt. recht hoch; man kauft für sechs Wochen alte Ferkel die hohen Preise von 24 und 25 M.

* **Nordenham, 12. Juni.** Der Vorstand der hiesigen Molkereigenossenschaft veröffentlicht nunmehr die Bilanz pro Rechnungsjahr 1900. Hiernach balanzierter Aktiva und Passiva mit 70.762,12 M. Unter den Aktiva steht u. a. das Besäde-Ronto, nach Abschreibung von 1 1/2 % mit 54.517,18 M., das Kassa-Ronto mit 1154,49 M., das Utenfien-Ronto (nach Abschreibung von 10 %) mit 1609 M., das Maschinen-Ronto (nach Abschreibung von 10 %) mit 21.449,30 M., das Konto-Korrent-Ronto mit 10.733,81 M. verzeichnet. Unter den Passiva figurirt das Anthe-Ronto mit 58.162,30 M., odenburger Bank-Konto-Korr. mit 12.474,19 M., der Gewinn mit 125,63 M. — Das englische Postschiff „Chrysil“ mit Stückgutern fuhrwärts aus.

* **Vant, 12. Juni.** Nach dem amtlichen Berichte über die obligatorische Fleischschau in hiesiger Gemeinde wurden in der Zeit vom 1. Mai 1900 bis zum 30. April 1901 geflachtet bzw. frisch geschlachtet eingeführt 900 Rinder, 2726 Hammel, 1230 Kälber, 3925 Schweine, 147 Pferde und 4 Fiegen. Besaustandet wurden im ganzen 69 Tiere, und zwar wurden als zum Genuss ungeeignet befunden 18 Rinder, 5 Kälber, 5 Schweine und 2 Pferde. Als minder- wertig der Freibant überwiesen wurden 22 Rinder, 1 Hammel, 5 Kälber und 11 Schweine. Außerdem wurde ein großes Quantum von auswärts eingeführter getochter Mettwurst als gesundheitschädlich verurteilt.

In der Gemeinde Heppens war das Ergebnis für den- selben Zeitraum wie folgt: Geflachtet bzw. eingeführt wurden 231 Rinder, 679 Hammel, 331 bis zum 1218 Schweine. Davon wurden 6 Tiere besaustandet, und zwar wurden als gesundheitschädlich verurteilt 2 Kälber und als minderwertig der Freibant überwiesen 1 Hammel und 3 Schweine.

* **Delmenhorst, 12. Juni.** Zum Vorstand des in der Kammer-Vorstandschaftung am 8. Mai d. J. neu ausgenommenen Landwirtschastlichen Vereins zu Doyersmoohe sind nach dem An- wähl: Schulvorsteher Jethahaus Delmenhorst als Vorsteher, Landwirt D. Stolle Landwehr als stell- vertretender Vorsteher, Landwirt Laderberg-Schlüter als Schriftführer, Hauptlehrer Stemen Albede als stellver- tretender Schriftführer, Gastwirt J. Wenkers Doyersmoohe als Kassaführer.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **B. Embden, 12. Juni.** Der Mangel an geprüften Steuerrenten, der auch im hiesigen Bezirk sichtbar ist und darin seine Ursache hat, daß die zunehmenden Fiskalerei- und Leichterflotten alljährlich ein großes Kontingent an Schiff- voll plazieren, hat die Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg zu einem Bericht an den Regierungspräsidenten veranlaßt. Die Handelskammer ist der Ansicht, daß eine Verringerung dieser Verhältnisse eintreten würde, wenn die für den Bezirk der sogenannten kleinen Fahrt jetzt geltende Schiffsgroßengrenze aufgehoben und dort seltene auch größeren Fahrzeugen gestattet würde, ohne einen ge-

kräftigen Steuermann die Nord- und Ostsee und den Kanal zu befahren.

Die Zuckergügelzucht.

Von C. Kühling, Oldenburg i. Br. (Redakteur verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Pflege der Fühner zc.

Durch die Vollmacht werden die Fühner besonders wertvoll. Von vorzüglicher Qualität werden vollständig gemästete Fühner, Kapannen und Boulandren genannt, in Frankreich (Belgien) erzeugt, und dieser vorzüglichen Qualität entsprechend auch mit hohen Preisen bezahlt. Kapannen und Boulandren sind eigentlich verhäuterte Säbne beim Sennen. In neuerer Zeit sieht man aber vernünftigerweise von dieser schmerzhaften und nicht ungefährlichen Operation ab, und beschränkt sich darauf, die Junghühner im Alter von etwa 2-3 Monaten geschlechtweise zu trennen, und so das frühe Ertragen des Geschlechtsbetriebes, der der Mast nicht förderlich, verhindert. Der deutsche Mäster verfähre ebenso. Erwärmt seien noch die sogenannten Poullets, es sind das nichts anderes als sorgfältig behandelte Hähnen.

Es untersteht keinem Zweifel, daß der deutliche Fühner kein Mäster bei einiger Sorgfalt seiner gemästeten Marktware dieselbe vorzügliche Fleischqualität zu geben vermag, als die bezogenen nicht zu Unrecht in diesem Renommee stehenden Franzosen und Belgier, deren Kapannen, Poullets wir heute in Menge beziehen und mit diesen Preisen bezahlen, so unferem züchterischen Können eigentlich das ungenügende Ergebnis aussteht. In den genannten Ländern liegt Aufsicht und Mast des Geflügels durchschnittlich in den Händen des sogenannten kleinen Mannes, und hier offenbart sich wieder die volkswirtschaftliche Seite der Geflügelzucht. Die Weggenden, in denen dies vornehmlich geschieht, werden als „mohlabende“ bezeichnet, welche allgemeine Volkswirtschaft in der Hauptsache nur auf die intensiv betriebene Geflügelzucht zurückzuführen ist. Das sollte dem kleinen Landwirt und dem kleinen Manne auf dem Lande zu denken geben; er sollte sich aufpassen, um den ausländischen Mästern den Erfolg freitig zu machen, wenigstens auf deutschem Boden; den größten Vorteil wird er selbst davontragen.

Das zur Mastung bestimmte Geflügel soll, abgesehen von Mastfüßen, vollkommen ausgegüßelt sein. Falls das nicht geschieht, wird naturgemäß das Mastfutter zunächst zum weiteren Körperaufbau verwendet, die betr. Fühner werden später fett.

Ältere Vögel gehen nicht mit Vorteil vollständiger Mastung zu unterziehen; aber werden ältere Sennen im allgemeinen schnell fett, übermäßige Mastung verlangt jedoch vielfaches Flüssiges Abmagen und auch Eingehen, und somit Verlust. Am besten verfährt man damit folgenbermaßen: man füttert ihre gewohnte Bewegungsfreiheit ein und füttert sie einige Zeit reichlich mit Körner-, Milch- und Grünfuttermitteln, legt sie dann, ferner, geschlachtet, ungerührt in kaltes reines Wasser, wodurch ihr Fleisch mürber werden soll, und gebraucht oder verkauft sie alsdann als sogenannte Suppenhühner.

In der Hauptsache besteht das Mastfutter aus mehlig-haltigen Pflanzstoffen und Milch. Andere tierische Stoffe sollen, abgesehen von ein wenig Fett, möglichst nicht oder doch nur sehr wenig Verwendung finden, da sie den Geschmack des Fleisches unmerklich beeinflussen. Buchweizengerste und Weiz, Gerste und Gerstenmehl, auch Gerste, die bis zum Keimen gewässert ist, wohl auch Hafer oder auch großes Weizenmehl, wohl letzteres jedoch gelbes Fett faltet, und deshalb von vielen Mästern vermieden oder nur in kleineren Mengen anderen Weizen zugelegt wird, alles unter direkter Jungeung oder Zugabe süßer Milch, sind die üblichen Futtermittel. Als für die Mast noch besonders zu empfehlendes Körnerfutter seien noch Sonnenblumenkerne genannt. Dieselben sind sehr leicht anzubauen, aus welchem Grunde der Mäster ihre Kultivierung betreiben sollte. Wo Vogel- und Buchweizenmehl vorhanden, sind diese, geschrotet und gemahlen, ihres Selbhaltes wegen zur Mast ebenfalls bestens geeignet.

Bei Mastung führt man von etwa der Mitte derselben zu jeder Mastzeit den Fühnern einen Theelöffel voll Del oder je etwa 8 bis 10 Gramm Schmelze in je 1 Liter Futter (oder je weniger empfindlicher) ein; das Mastungsverhalten erfährt dadurch außerordentliche Beförderung. Während der letzten acht Tage läßt man dem Fühner auch feinste gekleinerte Petersilie, Sellerie, Wurzelsalat, Wachholder, Fenchel, Anis, Zimmt, Muskat oder ähnliche Gewürze bei. Man lempet und bewirkt damit, dem Fleische Aroma und vorzüglichsten Geschmack zu geben.

Salzmaße. Vollständig ausgewachsene Junghühner füttert man den Mastlauf ein, indem man sie geschlechtweise von anderen Hühnern getrennt absondert, und in einen nicht allzu großen halbbunten Stall, wobei sie vollständig ungeheuert sein müssen, sperrt. Den Fußboden desselben halte man reichlich rein. Die dreimal täglich stattfindende Fütterung besteht in körnern, Buchweizen- oder Gerstenmehl oder Brot, Mehl mit wenig Karottensaft, und zu allem Milch, Gerste, bis zum Keimen gewässert, ist ausgezeichnet, ebenso sind es Sonnenblumenkerne. Abwechslung in den Futtermitteln befördert den Appetit. Nach 14 spätestens 20 Tagen, sind die Tiere fernerseitig zu verkaufen.

Vollmaste Fühner, einige Zeit, vielleicht 8 Tage ebnlich, auch länger der Salzmast unterworfen, bringt man in einem besonderen, jedem Vorn unzugänglichen, aber halbbunten, ständig gut verschlossenen Raum unter, und sperrt sie hier in enge Kästchen, deren Ausdehnung ihnen nur geringe Bewegung gestattet. Auch hier ist die schon im 2. bis 3. Monat festgeübte Vermeidung nach Geschlechtern aufrecht zu erhalten, Säbne und Sennen sind in zwei verschiedenen Räumen unterzubringen, da sie, nicht zum Vorteil der Mast schon durch ihre Stimme sich gegenseitig antworten. Absolut Ruhe ist den Hühnern unbedingt nötig. Selbstredend muß auch strengste Reinlichkeit gehalten werden; der Kot ist täglich zu entfernen. Zeigen die Fühner nach Futterzeit, so kann man ihnen zuerst das Futter noch vorlegen, und zwar täglich dreimal, sonst greife man, auch bei sich bald vermindertem Preisfuß, zum täglich dreimaligen Stopfen.

Teiggebäck in entsprechender Länge aus dem getrockneten Futterteig gefertigt, werden durch Eintauchen in Wasser angequillt, und dem Kopf- und Halsfett in ein Zuckergewässertes Wasser tief in den geöffneten Schnabel ge-

schossen; durch abwärts gerichteten Strich der Gurgel beschleunigt man die Aufnahme. Gebt man zuerst jedesmal etwa 3 Rubeln, so kann man deren Zahl langsam und fortgesetzt steigern bis auf 10 und mehr pro Mahlzeit.

Reines und billiges Mastfutter dürfte mit süßer Milch zu stellen, kräftigem Brot angemacht. Es muß eisenernehl sein, worunter man vielfach zur Verdauungsbe- förderung kleine Gaben gepulverten Strohhalms mischt, was sich vorzüglich bewährt haben soll. Andere, oben angeführte Futtermittel, verwendet man in derselben Weise. Lieber Setzgaben von Del oder Fett ist vorzuziehen schon berichtet, dergleichen über Bemühtung. Die Zuführung von Fett kann, abgesehen von direkt geschöpften Gaben, auch in der Form geschehen, daß dem Nudelsteig Fett oder Butter z. zugelegt wird.

(Fortsetzung folgt.)

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I des groß. Landgerichts vom 12. Juni 1901. Donnerstags 10 Uhr.

Diebstahl.
Wegen dieses Vergehens hatte sich der Landmann Johann Würdemann zu Westholt heute vor der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte schlich sich am 30. März d. J., abends 11 Uhr, in die Wohnung des Landmanns Heinrich Janßen zu Petersehn ein und stahl daselbst zwei Schinken und acht Würste. Bei der bald darauf im Hause des Angeklagten vorgenommenen Haus-suchung fand der Gendarmerie-Hilmer zu Wörsen einen Teil der Würste unter Pumpen versteckt, während der Angeklagte schließlich eingehend, die beiden Schinken im Moor vergraben zu haben. Gleichzeitig wurden dem auch noch dort eine fast neue Karre und ein neuer, eisenschließener Schwengel gefunden, welche der Angeklagte vor längerer Zeit auf dem Meppen'schen Gute zu Hundsmühlen gestohlen hatte. Erkannt wurde gegen den Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten und 1 Woche.

Unterzählung und Betrag.
Eine ganze Reihe von Strafthaten sind es, die den Schreiber Ricmann aus Osterburg heute auf die Angeklagten führten. Der Angeklagte war Anfang vorigen Jahres einige Zeit bei einem hiesigen Rechtsanwalt als Bureauhilfsarbeiter thätig. Als solcher unterließ er für seinen Chef eingehende Gelder im Gesamtbetrag von 206 Mark. Im Sommer vorigen Jahres legte er sich dann auf den Fahrstuhl ein. Im ganzen werden ihm hier fünf Fälle zur Last gelegt, in denen er Wäcker teils kaufte, teils zu kurzem Gebrauche von verschiedenen Fahrrod-händlern entlieh; die gestohlenen Wäcker bezahlte er nicht, und die gestohlenen brauchte er nicht zurück, verkaufte sie vielmehr und verbrauchte den Erlös für sich. Als ihm dann das Wäcker hier zu heiß wurde, weil die Polizei ihm auf der Spur war, verlegte er das Feld seiner Thätigkeit von hier nach Waken i. B. Hier wurde er nach Verhängung mehrerer härterer Diebstähle verurteilt, dann nach hier ausgeliefert. Demnach wird der Angeklagte sich noch in Aurich wegen Urkundenfälschung zu verantworten haben. Heute wird gegen den Angeklagten unter Einschluß von 4 Wochen Gefängnis, in die er kürzlich vom Schöffengericht Waken wegen Sachbeschädigung verurteilt worden ist, auf eine Gesamtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis er- kannt.

Körperverletzung.
Der Sattlergehilfe Rudolf Schmidt und der Bür- stenmacher Friedrich Förster zu Barel erschienen heute wegen obigen Vergehens vor Gericht. Beide Ange- schuldigte und mehrere andere Personen zeigten zusammen in der letzten Polizeistunde in der Wäcker'schen Wirtschaft zu Barel. Unter den Anwesenden entfiel ein Streit, in- folgedessen der Wirt den Schmidt zur Thür hinaustrans- portierte. Letzterer kam jedoch bald wieder in die Wirt- schaft und schimpfte, daß der Wirt ihn hinausgeworfen hätte. Der Beschuldigte Förster sprang auf, schlug Schmidt mit der Hand an den Kopf und ließ ihn zurück. Der Wirt warf darauf Schmidt nochmals zur Thür hinaus. Nach- dem Wäcker sodann Feuerabend geboten hatte, entfernten sich die Anwesenden, darunter der Angeklagte Förster und der Schnebergehilfe Wilhelm Klatt. Draußen hatte Schmidt gerastet; derselbe ging nun sofort auf Förster los, wodurch dann eine allgemeine Schlägerei entfiel, in deren Verlauf Klatt einen Stich mit dem Messer in den Hals bekam, infolgedessen er längere Zeit in Lebensgefahr schwebte. Auch Schmidt wurde bei dieser Begegnung, und zwar von dem Angeklagten Förster, mit einem Messer, allerdings nur unerheblich, verletzt. Schmidt, der bisher noch nicht bestraft ist und anscheinend seine That tief be- reut, wurde, indem das Gericht ihm mildere Umstände zubilligte, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, auf welche Strafe ihm 4 Monate Unterzuchungshaft angerechnet wur- den. Förster erhielt 6 Wochen Gefängnis.

Sittlichkeitsverbrechen, Aupfeket, Dieb- stahl und Mißhandlung.
Wegen dieser Delikte waren 1. die Ehefrau Sophie Stolke, geb. Lade, aus Droppenheim, zuletzt zu Oster- burg, 2. der Gelegenheitsarbeiter Haro Olinann aus Zethoufermoor, zuletzt ohne festen Wohnsitz, ange- klagt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffent- lichkeit statt. Nachdem diese wiederhergestellt, erging das Urteil des Gerichts dahin, daß die Frau Stolke freige- sprochen, Olinann dagegen wegen Aupfeket und Mißhandlung zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis, Verlust der bür- gerlichen Ehrerechte auf die Dauer von 3 Jahren und Zu- lässigkeit von Polizeiaufsicht verurteilt wurde.

Vergehen gegen die Weidordnung.
Reichlich hundert Personen, die sich ihrer Verpflichtung zum Heeresdienst durch Auswanderung entzogen haben, wurden heute in contumacia zu je 1000 Mark Geldstrafe ebnlich 100 Tagen Gefängnis verurteilt.

Aus aller Welt.

Preisanschreiben.

Das hampurger Hochblatt „Rüch und Keller“ erlät soeben ein Preisanschreiben, welches das Interesse, namentlich der Angehörigen des Wittsgewerbes wecken soll. Die Aufgabe ist, ein poetisches Wittsans-WB zu schaffen, das als Denkmal dem deutschen Kultus erhalten bleiben soll. Geignet, besonders charakteristische Merkmale und Einzelheiten aus dem Leben und Wirken im Dattel- und Restaurant- fache sollen herausgegriffen und in kurzen Strophen von zwei oder höchstens vier Zeilen behandelt werden. Jede dieser

Strophen muß mit einem anderen Buchstaben des Alphabets beginnen, so daß also das Ganze in 25 solcher Strophen, die belehrend und erheiternd wirken sollen, zu erschöpfen wäre. Es brauchen gar nicht einmal unbedingt elegante Personen sein, kurze, dreise, anspielungreiche Mittelreiter oder Verse à la Mar- chon sind auch geeignet. Die Preise betragen: I 50 Mt., II 30 Mt., III 20 Mt. Entwerfen der Entwürfe in der Redaktion von „Rüch und Keller“ in Hamburg ist der 1. Juli 1901.

Phantastien über unseren Kaiser

finden sich wieder einmal in pariser Blättern. Diesmal handelt es sich um das Kaiser's Sporteisen. Das Sport- blatt „Auto-Velo“ schreibt: „Der Kaiser von Deutschland ist bekanntlich ein Sportsman. Er ist ein großer Jäger, ein Freund des Reitsports, liebt es, selbst seine schöne Jagd- „Motor“ zu führen, und lenkt seit einiger Zeit auch eigen- händig seinen Automobilwagen. Jetzt scheint ihn das Soren zu interessieren. Wie erfahren nämlich, daß er vorläufig dem berühmten amerikanischen Jäger, gegenwärtig in dem dem Kaiser von Deutschland der kaiserliche Jäger zu demonstrieren. Die Kaiserliche Jagdgesellschaft ist so festlich lassen, daß er den ehemaligen „Champion der Welt“ ersucht, ihm Vorunterricht zu geben. Corbett wird in etwa 14 Tagen über Hamburg in Berlin einreisen.“

Mittel gegen Infektionskrankheiten.

Zur unangenehmsten Plage der heißen Jahreszeit gehören die Infektionskrankheiten. Besonders die Mücken, die in der Nähe von Wasserflüssen oft zu Millionen die Luft durchschwirren, haben es auf unsere Haut abgesehen, und man hat eine weiß von der Mücke dieser kleinen Larve ein Vieb zu fangen. Ein vorzügliches Mittel, das ungemein lästige Hautjucken zu beseitigen, welches nach Mückenstichen auftritt, besitzen wir in der Carbolsäure. Ein Wattenbausch mit einer anderthalb bis zwei-prozentigen wässrigen Carbolsäurelösung getränkt, wirkt überaus prompt, wenn man die gestochenen und ge- schwollenen Hautstellen damit mehrmals überstreicht.

Ein neues spanisches Wunderkind

ist in der Person des einjährigen Giggel Angel Blasco entstanden. Das kleine Genie hat vor einigen Tagen im Schloß vor der Königin-Regente und der königlichen Familie in zwei Konzerten gespielt und bei seinen Zuhörern derartig großes Entzücken erregt, daß, gleichwie im Fall Carofates die Königin Isabella, namentlich Königin Christina sich entschließen hat, für Angel Blasco's Karriere selbst Sorge zu tragen und ihn in Brüssel und Berlin studieren zu lassen. Der Ruhm dieses Wunderkindes datiert übrigens nicht seit gestern. Der Knabe hat schon vor Jahren einmal in den Hauptstädten Spaniens, in Gibraltar und Tanger sich öffentlich hören lassen und damals große Bewunderung erregt. Seitdem hat er große Fortschritte gemacht.

Ein „schmerzlos“ Begräbnis

fand vor einigen Tagen, wie uns unter v. St. Korrespondenz aus Gont schreibt, dort statt. In der Rue du Bot d'Oram war nämlich eine 60jährige Frau U. verstorben, die, obwohl ziemlich klein von Gestalt, beinahe 225 Kilo wog. Der für die Leiche angefertigte Sarg hatte einen Umfang von 2,66 Meter, und um denselben aus dem ersten Stock, wo die Verstorbene gewohnt hatte, auf die Straße zu bringen, war man genötigt, die Fensteröffnungen zu entfernen und außerdem noch neben der Fensteröffnung ein Loch in die Mauer zu brechen. Diese Operation wurde in der Nacht von 18 Personen ausgeführt, und hierbei brach eine der Leitern unter dem Ge- wichte der auf ihr stehenden, sowie des Sarges zusammen, und mehrere der eritteren wurden mehr oder weniger verletzt. Der von der Ankunft der ungenüßlichen Leiche in Kenntnis gesetzte Totengräber hatte ein Grab zurecht gemacht, welches doppelt so breit war wie ein gewöhnliches, aber auch dieses erwies sich als noch zu klein. Bei der Ankunft des Leichens zuges auf dem Kirchhofe mußte man das ohnehin schon lo- loselalle Grab noch erweitern, und dann erst konnte die Leiche der zufolge ihrer außerordentlichen Korulenz höchst unglücklich gewordenen Frau der Erde übergeben werden.

Indianer auf dem Kriegspfade.

Man schreibt aus Buenos Aires unter den 15. Mai: Ueber die Indianer-Unruhen am Rio Salado sind seitene ungenüßliche Berichte hier eingetroffen. Die Notstände haben eine weitere Ueberfälle auf Farmen und Ramps ausgeführt und dabei verschiedene Weiße und Farbige in grausamster Weise ermordet. Die aufgebotenen Regierungstruppen haben trotz aller Gültmäße jenen abgelegenen Distrikt noch nicht erreichen können, und es ist leider zu befürchten, daß die täubrischen Indianer auch diesmal wieder, wie schon so häufig zuvor, nicht abzufassen sein und ungestraft davon kommen werden. An einem Tage wurden von derselben Bande nicht weniger als drei Stationen überfallen, u. a. auch die der Fleischexportfirma Kemmerich gehörige Zuchtfarm „La Verde“, auf der sie 200 Pferde, über 500 Stück Vieh und große Vorräte stahlen und drei Rones ermordeten. Auf einer Farm erbeuteten sie ebenfalls über 50 Pferde und über 200 Kinder, und somit wäre es vielleicht noch möglich, daß die Bande durch die erbeuteten Pferde und Kinder in ihren Bewegungen derartig behindert würde, daß die berittenen Regierungstruppen sie doch noch einholen und sühntigen können. Die für die Indianer so günstigen Resultate dieser Raubzüge haben zur Folge gehabt, daß noch verschiedene andere Stämme und Banden sich auf dem Kriegspfad begeben haben und somit die Lage in dem Distrikt von Rio Salado erst recht bedrohlich sich gestaltet.

Humoristische Gerichtsverhandlung.

W. Berlin, 12. Juni.

Graphologie und Charakter. Zu einer neuen Methode graphologischer Forschung, von deren Bedeutung für die Kriminalistik er eine sehr hohe Meinung hat, bekennt sich der Handelsmann Ludovig St., der sich in einer Privat- Klageklage wegen verurteilender Beschädigung verantworten soll. Er will nicht nur von der Schrift auf den Charakter, sondern auch umgekehrt von dem Charakter auf den Schrift schließen können. Er behauptet sich dieser noch nicht genügend erprobten Methode zur Ermittlung eines anonymen Brief- schreibers und hielt das Resultat seiner Untersuchung für so untrüglich, daß er dem Handelsmann B., seinem Konkurrenten,

auf den Kopf schichte, er sei der Verfasser anonymen Schindbriefes, die St. in letzter Zeit empfangen habe. Zunächst gelangen einige der anonymen Briefe zur Verlesung. U. a. kommt darin folgender Vers vor:

Ich schneit es jern in alle Rinden ein,
 Das Ihre Beene mechten irade sein,
 Doch leider sind sie rund.
 Ich schneit es jern in alle Rinden ein,
 Das Ihre Ware mecht' reeller sein,
 Doch leider ist es Schund."

Herner: Warum prattische Se denn immer am Bierische mit die beheren Tage, die Se friecher mal jesehn haben wollen, lassen Se die Verjungenheit man lieber bejahren sind, alle Welt wech ja, det Sie bei verschiedene Aktienjellchaften durchjehangen sind. Mit det Jesehst is et nu vorbei. Deshalb beweisen Sie sich och so velle in die Passage, damit Sie wenigstens bei eine Aktienjellchaft "durchjehn" kommen —

zum Verstandnis dieser Briefstelle wird festgestellt, das das auf dem Durchgang Gde Friedrichstraße Linden liegende Passagier-Panoptikum einer Aktiengesellschaft gehort.

Vorj.: Wenn in diesen anonymen Briefen dem Herrn St. in so geschaffiger Weise vorgeworfen wird, er handle mit Schundware und sei fruher Aktiengesellschaften durchgegangen, ist es das eine solche Gemeinheit, das die Behauptung, der Privatklager habe diese Briefe geschrieben, von diesem mit Recht als Beleidigung empfunden wird. Angeklagter, geben Sie zu, offentlich erklart zu haben, Herr P. sei der Verfasser dieser Briefe? — Angekl.: Jawoll, un ich halt' et ussrecht. — Vorj.: Dann werden Sie es auch hier zu beweisen haben. — Angekl.: Erstens is er Konfuzier und gohnt mir nicht det Salz uffs Brot. So hat er einen Menschen extra banor anjestellt, det er sich vor mein Ladenfenster stellen und rufen muB: "Jesse, is det dhier." — Der Privatklager bestreitet dies. Vorj.: Es wurde auch durchaus noch nicht bewiesen, das der Privatklager die Briefe geschrieben hat. — Angekl.: Dann kann ich mir uff die Proffession stutzen, die irade bei so ne jerrliche Sache unjehener wichtig is. Wer sich auf den Jimmt verjehen dbut, kriecht allens raus. Ja made et so: Erst pelle ich mir aus die Schritt den Charakter und denn suche ich mir den, uff den det Ausjestellte stimmt. Die minkele Schrift, die bedeutet Jeiz, und jeiz is P., det er um die Stoffjerpannis die Lust anhalt, wenn er sich einen neuen Rock annehmen laBt. Schmierig is die Schrift och, det bedeutet Jernjucht; och det stimmt bei P. Der die Punkt uff is bedeutet Jeldjier und Jernjucht, und beedes is bei ihm reichlich vorhanden. Det heist wortlich jennenommen: Et stimmt bis uffs J-Tupfelchen, det P. der Verfasser von die Briefe is."

Das Gericht tritt dieser mehrhoerigen Beweisfuhrung des Angeklagten nicht bei, sondern verurteilt St. zwar nicht wegen verleumdung, sondern weil der Angeklagte vielleicht selbst von der Wichtigkeit seiner Methode uberzeugt sein konnte, wegen einfacher Beleidigung zu 50 Mk. Geldstrafe.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Vom rheinisch-westfalischen Eisenmarkt. Die Nachfrage hat etwas nachgelassen, wenigleich auf den groeßeren Werken so viel Arbeit heringekommen ist, das die Lieferfrist weitentlich laenger geworden ist. In einzelnen Zweigen macht sich der englische Wettbewerb wieder fußbar. Der Groeßhandel ist abgejehmaeht. Vom Schiffbau sind weitere Arbeitsmengen heringekommen, darunter solche fuir einige Linienjchiffe des neuen Plottenplanes. Injessen tritt auch hier der englische Wettbewerb jcharf auf und druekt die Saige herab.

Baumwolle. Die Besserung der Lage macht an allen Maerkten weitere Fortjchritte auf bessere Kaufjucht der Spinner und unguenstige Ernteberichte.

Erhoehung der Britkettpreise. In den saechstigen Kohlenrevieren sind die Britkettpreise fuir den 1. Juli um 5 Mark, fuir den 1. September um 10 Mark erhoeht worden.

Die belgischen Eisenwerke klagen neuerdings ueber die deutsche Konkurrenz, die sich besonders fuir Traeger fußbar macht. Die Preise fuir alle Sorten haben nicht die geringste Besserung erfahren koennen.

Garpener Bergbauejellschaft. Von unterrichteter Seite wird die Dividende fuir das mit dem 1. Juli b. j. ablaufende Geschaefsjahr auf mindestens 12 Prozent geschaetzt. (Fuir das Vorjahr gelangten 11 Prozent zur Verteilung.)

Newyork, 11. Juni. Boerse. Anfangs stramm, dann ruedjgaengig auf Verkaef, spaeter erholt, dann wieder niedriger. Schluß gedruekt. Es notieren: Canada 105 gegen 104,25, Union 107,50 gegen 107,25.

Dresden, 12. Juni. Die Kreditanstalt fuir Handel

und Industrie wurde heute von den Gläubigern förmlich gestürmt. Das Bureau wurde polizeilich geschloffen. Die Behörde nahm eine Revision vor. Dividenden - Schätzungen. Eisenwerk Lauchhammer in Aiefa. Entweder keine Dividende oder doch nur eine kleine Dividende. (Die Gesellschaft zahlte in den beiden letzten Jahren 12 bezw. 9 Prozent Dividende.) Bismarck-Bergbau-Gesellschaft Die Schätzung der Dividende geht auf 8,5 Prozent wie im Vorjahre.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 13. Juni. Russbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Art	Anzahl	Verkauf
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgefl., un- fundbar bis 1905	99,10	99,65
3 1/2 pCt. do. do.	99,10	99,65
3 pCt. do. do.	87,95	88,50
3 1/2 pCt. Alte Oldenb. Romiols	95,50	96,50
3 1/2 pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	95,50	—
3 pCt. do. do.	85	86
4 pCt. Schuldschreib. der Kaiserl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg un- fundbar bis 1906	100,75	—
4 pCt. abgefl., un- fundbar bis 1906	100,50	101,50
3 pCt. Oldenb. Brauerei-Anleihe	—	—
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe, un- fundbar bis 1905	98,90	99,45
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe	99,10	99,65
3 pCt. do. do.	88,10	88,65
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe, un- f. bis 1907	100,50	—
4 pCt. Wildschäuer, Steinkammer, Zerschle bis 1877	99,50	100,50
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100,50	101,50
3 1/2 pCt. Buzjänger, Goldendebitor	94,50	—
3 1/2 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	94	—
4 pCt. Zetelover Kreis-Anleihe, un- fundbar bis 1905	101,70	102
und un- fundbar bis 1905	101,70	101,85
4 pCt. Saehische landwirtschaftliche Kreditbriefe	100,70	—
4 pCt. Saejische Stadt-Anleihe, un- fundbar bis 1905	100,70	101,25
und un- fundbar bis 1905	82,95	93,25
3 1/2 pCt. Saejische Stadt-Anleihe	93	93,50
3 1/2 pCt. Bernier Stadt-Anleihe	100,50	—
4 pCt. Saejische Saejische Obligationen, gar.	97,95	—
4 pCt. Russische Saejische Obligationen, gar. und daunten	96,50	97,05
3 pCt. Italienische Saejische Obligationen, garantiert (Saejische b. 500 Lire im Verkauf 1/2 pCt. boher)	—	—
4 pCt. Wabr. der Bank. Boden- und Alt.-Bank Serie XVIII, un- fundbar bis 1910	98,70	99
3 1/2 pCt. Vlandbriefe der Westl. Hypothek- und Wechselbank, un- fundbar bis 1905	91,20	91,75
und Wechselbank, un- fundbar bis 1910	98,25	98,75
4 pCt. Glasbütten-Prioritäten, ruckhaltig: 102	100	—
4 pCt. Glasbütten-Prioritäten, ruckhaltig: 102	102	—
Oldenb. Landesbank-Alten (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glasbütten-Alten (4 pCt. Zins b. 1. Jan.)	—	—
Oldenb. Eisenbütten-Alten (Augusti-Alten 4 pCt.)	—	—
Oldenb. Saejische Eisenbütten-Alten (4 pCt.)	—	—
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.	—	—
Discont der Saejische Reichsbank 4 1/2 pCt.	—	—
unter Zins fuir Wechsel	4 1/2 pCt.	—
do. do. Romo-Korren	5 pCt.	—
NB Die 3 1/2 pCt. Saejische Stadt-Anleihe und die 3 1/2 pCt. Bismarck Stadt-Anleihe bringen wir bis weiter regemaessig zur Notiz.	—	—

Verkäufliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

Art	12. Juni 1901.	Mkt.
Gafer, hiesiger	7,50	Mkt.
" russischer	7,50	6,70

Roggen, hiesiger	7,70	Bohnen	9, —
" Bismarck	7,70	Buchweizen	9, —
" russischer	8, —	Weiss	6, —
Bojen	—	kleiner Mais	6,50
		Lupinen	—

pro Centner.

Maerkte.

* Hamburg, 12. Juni. (Central-Viehmarkt) Auf dem vorgestrigen Markt waren angetrieben 1195 Kuehde und 1628 Schaefe.

Preise fuir 50 kg Schlachtgewicht: 1. Qualitaet Oehsen und Laemen 64—66 Mk., 2. do. 59—62 Mk., junge fette Kuehe 58—61 Mk., aeltere 52—55 Mk., geringere 45—48 Mk., Bullen nach Qualitaet 47—54 1/2 Mk., Schaefe 1. Qualitaet 65—69 1/2 Mk., 2. do. 61—65 Mk., 3. do. 52—57 Mk.

Handel am Rindemarkt etwas reger als am letzten Montag, namentlich waren beste Oehsen und beste Kuehe gefragt. Außer in Bullen zogen die Preise in allen Qualitaeten um eine Kleinigkeit an. Hammelfleisch foagar lebhaft, Preise zeigten wieder eine bemerkenswerte Steigerung.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von U. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.	Tag	Thermometer in der Sonne	Barometer in 300 m. Höhe	Windrichtung	Windstaerke	Lufttemperatur		
						Maxim.	Minim.	
12. Juni	7 u. 8 u.	+ 9,6	754,9	27,10,6		12. Juni	+ 12,8	+ 6,5
13. Juni	8 u. 9 u.	+ 7,9	746,2	27, 6, 8		13. Juni	—	—

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. Kaiserin Maria Theresia, Richter, ist von Newyork via Cherbourg und Southampton nach der Weser abgegangen. Bertha, Ueban, nach Newyork bestimmt, ist wohlbehalten Ponta Delgada passiert. Rhein, Damemann, mit dem Karinentransport nach Italien bestimmt, hat die Weser von Hongkong nach Shanghai fortgesetzt. Frankfurt, Malchow, von Baltimore kommend, ist wohlbehalten auf der Weser angekommen. Hamburg, Magin, von Ostasien kommend, ist wohlbehalten in Hongkong angekommen. Stuttgart, Groth, hat die Weser von Genoa nach Neapel fortgesetzt. Der Dampfer, Klausdorf, Vineshof, nach Ostasien bestimmt, ist wohlbehalten in Hongkong angekommen. Kaiser Wilhelm der Groeße, Engelhart, hat die Weser von Southampton nach Cherbourg fortgesetzt. Coblenz, Petermann, ist von Bahia via Lissabon, Rotterdam, Antwerpen nach der Weser abgegangen. Trier, Gehrke, hat die Weser von Porto nach Lissabon fortgesetzt. Bonn, Woltersdorf, hat die Weser von Antwerpen nach Gornum fortgesetzt. Wittkind, Weiners, von Ostasien kommend, hat die Weser von Port Said via Malta und Gibraltar nach Bremerhaven fortgesetzt. Adm., Langreuter, nach Newyork und Baltimore bestimmt, ist wohlbehalten Dover passiert. Bamberg, Jacobs, von Ostasien kommend, ist wohlbehalten in Suez angekommen. Bringregent Sultpold, Walter, von Australien kommend, ist wohlbehalten Wissingen passiert. Prinz Heinrich, Seinde, von Ostasien kommend, ist wohlbehalten in Neapel angekommen. Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei. Ginta, Schnieders, ist am 12. Juni in Oporto angekommen. Porto, Duten, passierte heute, nach Hamburg fahrend, Dover.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.) Zur Teilnahme am Bundeskriegsereis in Oldenburg versammeln sich die Vereinsmitglieder am Sonntag, den 16. Juni d. J., vormittags 10 1/2 Uhr, im Vereinslokale (Markthalle). Um rege Beteiligung wird gebeten. Abmarsch praezise 11 Uhr mit Musik. Anzug: dunkel, hoher Hut. Orden und Ehrenzeichen, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.

Oldenburger Kirche. Sonntag, den 16. Juni, 2. Fein. Abendmahls-gottesdienst 9 Uhr: Pastor Koefter. Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspst. Siemer.

Gras-Verkauf.

Suntlosen. Der Unterzeichnete wird am Sonnabend, den 15. Juni d. J., nachmittags 1 Uhr anfangend, 20—25 Tauge-werk Gras meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer wollen sich beim Markschamp versammeln.

2. Meyer. Wer gesund schlafen will, Wer gut schlafen will, Wer bequem schlafen will, Wer reinlich schlafen will, Wer keine Reparaturen will, der wuehle Patent-Stahlraht-Matratzen, — fuir alle Bettstellen passend. — In verschiedenen Ausfuhrungen zu Fabrikpreisen frei jeder Bahnstation in Oldenburg und Hannover bei H. G. Meinen, Westerstede — Max verlangt Preislisten. —

Mafiede. Frau Witwe D. Wilken in Santhausen beabsichtigt, ihre daselbst belegene

Kötere, bestehend in guten Gebäuden und ca. 40 Sch.-Z. Garten, Acker- und Grünlandereien, sowie einen Pladen im Santhausenmoor, mit Antritt zum 1. Mai l. J. bezw. nächsten Herbst geteilt oder im ganzen auf mehrere Jahre anderweit zu verpachten. Termin zur Verpachtung findet am Sonnabend, den 22. Juni er., nachm. 5 Uhr, in Rüplers Gasthause in Santhausen statt und labet hierzu freundlichst ein J. Degen, Kult.

Zwischenahn. Ehe. Hullmann hiersebst laßt am Freitag, den 21. Juni d. J., nachm. 6 Uhr anfangend, das Gras auf mehrere Jahre verpachten. J. D. Hinrichs.

Zwischenahn. J. Köben hiersebst laßt am

Freitag, den 21. Juni d. J., nachm. 6 Uhr anfangend, auf seiner zu Ohnwege belegenen Stelle eine flache Gras und Alee pfandweise meistbietend verkaufen, so dann daselbst seine zu Notruferseid belegene Wiese auf mehrere Jahre verpachten. J. D. Hinrichs.

Hochfeine Matjes-Heringe, das Beste des diesjaehrigen Fanges, a Stück 15 und 20 Pfg., traefen jeben ein bei Paul Danwardt. Neue Malla - Kartoffeln empfielt Paul Danwardt. Föfelfleisch, a Pfd. 45 Pfg., ist wieder vorraetig bei Paul Danwardt.

Immobilienverkauf.

Wildeshausen. Die Witwe des Brinkhüfers Hinrich Stolle, Anna Katharine geb. Ulrich zu Strittum beabsichtigt ihre daselbst belegene Brinkhüferstelle, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Schweinefall, Schuppen und 2 ha 74 ar 88 qm Garten- und Ackerlandereien, mit Antritt zum 1. Mai 1902 durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen. 2. Verkaufstermin findet am Sonnabend, den 22. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr, in Müllers Gasthause in Strittum statt. Geboten sind im ersten Termin nur 4500 Mark. Kaufgeneigte labet ein Joh. Mittwoffen.

Heirat. 600 Damen m. gr. Verpötte umi. Journal, Charlottenburg 2. Mafiede. Junge Hühne kaufe Ludwig Riemer.

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 14. Juni d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in der "Harmonie" zu Oldenburg: 1 Marktbude mit Zubehör, 7 Nähmaschinen, 5 Fische, 4 Kommoden, 3 Reiberschraenke, 1 Glasdraht, 1 Schreipult, 5 Sofas, 1 Vertikow, 1 Blumenstaender, 30 Bilder, 1 Gängelempen, 17 Blumen mit Blumenstüpfen, 1 Bagen, 7 Stühle, 2 Spiegel und 1 Taschenuhr; ferner: 4 Schweine, 2 Ferkel, 1 Oehse, 1 Pferd und 1 sprechender Papagei mit Käffe.

gegen Darzahlung zur Versteigerung. Pape, Gerichtsvollzueher. Ermarte naechste Woche losen Kalk. Bestellungen nehme badigst entgegen. Burhard Gäten.

29. Oldenburger Bundes-Kriegerfest Osternburg am 15. u. 16. Juni 1901. Programm.

Sonabend, den 15. Juni: Empfang der Vertreter am Bahnhof Oldenburg; nachmittags 5 Uhr: Vertretertag in Dreifels Gasthof. Um 8 1/2 Uhr: Kommerz im Schützenhof zur Wundenburg.
Sonntag, den 16. Juni: Morgens 6 Uhr: Bedruf. Von 8 Uhr an: Empfang der Vereine auf den Höhen Oldenburg und Osternburg. Um 12 1/2 Uhr: Festgottesdienst; nachher: Festmarsch durch den Ort. Von nachmittags 3 Uhr an: Großes Gartenkonzert im Schützenhof zur Wundenburg. Bei einsetzender Dunkelheit: Illumination des Gartens. Abends: Ball desfalls in Dreifels Restaurant. Tanz 10 Pfg.

Um allseitige Beteiligung wird höchlichst gebeten, insbesondere wird an die Bewohner der Straßen, wodurch sich der Zug bewegt, die Bitte gerichtet, ihre Häuser festlich zu schmücken.

Der Festausschuss.

Oldenburger Bank in Oldenburg, Schüttingstrasse 20. Annahme von Wertpapieren jeder Art als

Offene Depots

zur Aufbewahrung und Verwaltung.
Die Aufbewahrung der Depots erfolgt für jeden Deponenten gesondert und von dem Beständen der Bank getrennt. Sämtliche erforderlichen Verwaltungsarbeiten, wie Abtrennung der fälligen Coupons, fortlaufende Kassekontrollen usw. werden von uns ausgeführt.
Annahme von Wertpapieren und Wertstücken, die in verschlossenem Zustande übergeben werden, als

Verschlossene Depots

zur Aufbewahrung.

Vermietung von Schrankfächern (Safes)

unter Selbstverschluß des Wirters.
Die Aufbewahrung sämtlicher Depots geschieht in dem feuer- und diebstahlsicheren Tresorgewölbe der Bank.
Alle näheren Bedingungen an unserer Kasse.

Die Direktion.

A. Krahnstöver. Probst.

Missionsfest in Großenkneten.

Sonntag, den 16. Juni, vorm. 10 Uhr: Fest-Gottesdienst, Pastor Kuhnmann aus Oldenburg.
Nachm. gegen 4 Uhr: im Hofstoriengarten oder in der Kirche Ansprachen, Pastor Jauland aus Bremen und Pastor Kuhnmann aus Oldenburg.
Wäsche zum Waschen in u. außer dem Hause.
Frau Feinik, Dilligensteichweg 6.

Eine neue Sendung

Störfleisch

erof ein D. G. Lambe.
Geräucherte Male empf. D. G. Lambe.

Kriegerverein Ohmstede.

Zur Beteiligung am Bundesfest versammeln sich die Mitglieder am Sonntag, den 16. d. Mts., morgens 10 Uhr, beim Kameraden Aldebusch.

Oldenbg. Alubgeellschaft.

Am Sonabend, den 15. Juni 1901, abends 9 1/2 Uhr:

außerordentliche General-Versammlung

im Kaiserhof (Klubszimmer).
Tagesordnung:
Beschlusstassung gemäß § 18 des Vereins-Statuts.

Der Vorstand.

Bürgerfelde „Zur Erholung“.

Dem verehrten Publikum, sowie Vereinen und Schulen empfehle ich hiermit meinen aus das Schönste hergerichteten

Garten.

Derselbe bietet den Besuchern recht viele lauschige, geschützte Plätze, auch ist für Kinderbelustigung, sowie für einen großen Spielplatz bestens besorgt.
Um recht zahlreichen Besuch bitten

G. Mohnkern.

Von morgens 6 Uhr an frische Milch.

Kriegerverein der Landgem. Oldenburg.

Zur Beteiligung am Bundeskriegerfest in Osternburg versammeln sich die Mitglieder am Sonntag, den 16. d. M., vorm. 10 Uhr, im Vereinslokal „Odeon“.
Abmarsch mit Musik an der Lär. Orden und Ehren-, sowie Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Kriegerverein vor dem Seifingengeiftbor.

Die Kameraden versammeln sich am Sonntag, den 16. Juni, morgens 10 Uhr, beim Vereinslokal. Abmarsch zum Bundesfest 10 1/2 Uhr.
Um allseitiges pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Orden und Ehrenzeichen, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Marine-Verein.

Freitag, den 14. Juni, abends 9 Uhr, im Kaiserhof:

Monatsversammlung.

Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder; Bundeskriegerfest; Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Marinetag in Essen a. d. Ruhr.

NB. Sonntag versammeln sich die Mitglieder um 11 1/2 Uhr vor der Dragoner-Kaserne in Osternburg. Abmarsch, hoher Put. Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Bloh, Kleiner Ball,

wogu ergebenst einladet

G. Brunken.

Bergungshöhe nach Bloh:
ab Oldenburg Bahnhof 2,40, 8,80,
ab Oldenburg Ringelhofstr. 2,45, 8,45.

Obj.-u. Gartenbau-Verein.

Sonntag, den 16. Juni: Ausflug nach Jethausen. Abfahrt 2 Uhr 50 Min. nachmittags.

Wieselstede.

Sonntag, den 23. d. M., nachm. 4 Uhr:

Versammlung des landwirtschaftl. Vereins

in Tapens Gasthause.
Tagesordnung: 1. Berichterstehen und Rückblick auf die letzte Landesversammlung. 2. Ueber pastorene Antragen der verschiedenen Schmetmetassen.

Kriegerverein Nadorst.

Zur Teilnahme an dem am Sonntag, den 16. d. Mts., stattfindenden Bundeskriegerfest versammeln sich die Mitglieder vormittags 9 1/2 Uhr im Vereinslokal. Abmarsch, frühestens 10 Uhr.
Orden, Ehren-, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Kriegerverein zu Everjen.

Zur Teilnahme am Bundeskriegerfest versammeln sich die Kameraden am Sonntag, den 16. Juni, morgens 10 Uhr im Vereinslokal „Lobtenburg“. Abmarsch 10 1/2 Uhr mit Vereinsmusik. Orden, Ehren-, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.
Zahlreiche Beteiligungen erwünscht.

Der Vorstand.

Kriegerverein Eghorn-Wahned.

Zur Beteiligung am Bundeskriegerfest am Sonntag, den 16. Juni, versammeln sich die Kameraden um 10 Uhr im Vereinslokal.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren eine gold. Brosche mit Medaillon auf d. Wege von Egebuhr. nach Osterstr. Gea. Besohn. abzug.
Egebuhr. Sa (früher 2. Kirchhoffstr.).

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

500 Mk. gegen Sicherheit und hohe Zinsen zu leihen gesucht. Anerbieten unter **Z. 339 a. d. Exp. d. Bl.** erh.
Ich habe gegen Hypothek Darlehensabgaben: auf sofort 6000 Mk., 8000 Mk. u. 40000 Mk.; zum 1. Nov.: 20.000 Mk. und 80.000 Mk.
W. Köhler, Kauf.

Wohnungen.

Osternburg. Zu vermieten zum 1. Novbr. eine Unterwohnung mit oder ohne Werkstatt, ferner eine Oberwohnung. Cloppenburgstr. 64.
Zu verm. z. 1. Nov. o. früher im H. Katernitz. 5 die nach vorne gelegene Oberwohn. Nöh. Catharinenstr. 16.

Oldenburg. Zu verm. ein möbl. Zimmer mit Kammer. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.
Al. Aden mit fliegend. Gesch. nebst Einrichtung sofort oder später zu verm. Off. u. **Z. 335 a. d. Exp. d. Bl.** erh.
Zu verm. zum 1. Juli eine dreierdum Oberwohnung mit Balkon, Keller und Bodenraum. 1. Ehemerstr. 83.
Eine fast neue Ladeneinrichtung (2 Regale und 2 Treppen), 2 Schaukastenrichtungen mit Gardinen und Moulure, sowie ein Schenkschrank mit Treppen habe ich zu jedem Preise zu verkaufen.
W. Köhler, Kauf.

Zu verm. ein möbl. Zimmer nebst Kammer. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Jung. Ehepaar sucht z. 1. Nov. kleine, trockene Oberwohn. i. Nr. v. 120-130 Mk. Off. u. **Z. 341 a. d. Exp. d. Bl.** erh.
Zu verm. möbl. Zimmer nebst Kammer. Jakobstr. 4 b, oben.
Fein möbl. Stube mit Kam. zu verm. Osterstr. 32, oben.

Vasenzen und Stellen-gesuche.

Gesucht. Zur vollständigen Pflege und Beaufsichtigung meiner 4 kleinen Kinder suche auf sofort od. baldigst eine durch- aus zuverlässige Frau, am liebsten Witwe ohne Kinder. Frau Tietjen, Donnerstagsweg 24.
Auf sofort ein Schuhmachergeselle. W. Schütte, Daarenstraße 22 c.
Ein Fräulein mit guter Handschrift wünscht irgendwelche Beschäftigung im Schreibsch. Offerten unter **Z. 342** bei der Exped. d. Bl.

Eine Familie ohne Kinder wünscht junge Mädchen oder Kinder mit nach Bremen zu nehmen. Frau Doethica, Aurich, Cherborthaus 44.
Ges. f. e. Jungen i. Alt. v. 13 J. e. Stelle a. Laufjunge od. dergl. am liebst. a. ganz. J. erh. 3. Ehemerstr. 25.
Ges. ein junger Klempnergeselle. Fr. Westerkamp, Berne, Langestr.

Gdewecht.

Ein tüchtiger Schmiedegeselle (einer, der die Fußbeschlagarbeiten sucht hat, wird bevorzugt), sowie ein tüchtiger Schlossergeselle erhalten sofort dauernde Beschäftigung in der
Puffschmiede, Wagenbau und Schlosserei von
J. H. Hilje.
Errierer Roselwein-Großhandl. mit namhaftem Eigenbau sucht für Oldenburg einen
General-Vertreter gegen hohe Bezüge.
Gut eingeführte Herren in angesehener Stellung sind gebeten, ihre Bewerbung um diese Vertretung unter **A. II. 3158** bei Rudolf Hoff, Köln, zur Weitergabe niederlegen zu wollen.

Gesucht auf sofort
1 tüchtig. Arbeiter.
Schufede. S. Ostlinde.
Wardenburg.
Gesucht zum 1. Juli
4 Anechte und 2 Mädchen.
Z. Warden.

Gesucht sofort
einige Arbeiter
für Arbeiter in Kasse.
F. Wohlmann, Nadorststr. 10a.
Gesucht auf sofort oder etwas später
ein junges Mädchen vom Lande.
Kantienallee 80.

Reise-Inspettor

für südd. Lebens- u. Kinder-Kaufmanns-Versicherung gesucht. Auch Nichtschleute werden berücksichtigt. Offerten sub Nr. 1755 an Gassenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

Gesucht

zum 1. Juli ein ordentl. Mädchen, welches zu Hause schlafen kann.
W. P. Müller, Dilligensteichstr. 15.
Für das Rentier eines Gemeindebetriebes wird zum 1. Juli oder 1. August ein junger Mann mit guter Handschrift möglichst vom Lande gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten mit Angabe des feierlichen Lebenslaufes, Zeugnissen und des gemünzten Salars befördert unter **A. B. 490** Büttner's Ann.-Exp. Oldenburg i. G.
Gesucht zum 1. Juli ein;
zweites Mädchen
von 15-17 Jahren.
Hotel zum Lindenhof.
Sandel b. Jever. Kranheitsüberer auf sofort gesucht ein junges Mädchen gegen Solär. Lehrer Dilling.
Für ein erkranktes Mädchen sofort ein anderes. Frau Justikat Sam, Lindenallee 42.

Vertreter,

welche mit der Wirklichkeit gut bekannt sind, gegen hohe Provision aller Orten gesucht. Gesf. Offert. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Aufgabe von Referenzen sub **Z. 333** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Buchhaltung.

Kaufmann empfiehlt sich zur Einrichtung und Fortführung (inkl. Abschluß) einer jeden Geschäfte oder Gewerbe speziell angepaßten, leicht übersichtlichen Buchführung; auch werden einzelne Zweige derselben übernommen. Gesf. Off. u. **Z. 340** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gdewecht. Gesucht auf sofort 2 Schuhmachergesellen auf Ganzschicht.
Fr. Brunken.
Gesucht zum 1. Novbr. eine Köchin, die Hausarbeit mit übernimmt.
Frau Wilmher Dilling, Schloßstr. 7.
Ein Fräul. ges. Alters sucht Stelle als Haush. od. z. Stütze d. Haush. Ent. Sol. gem. J. erh. i. d. Exp. d. Bl.
Ges. f. e. Jungen i. Alt. v. 13 J. oder später erlernbare Köchin und tüchtiges Hausmädchen (statt Köchin ev. auch einfaches Fräulein). Gehalt nach Uebereinkunft, ev. Köchin bei 270, Hausmädchen 210 Mart. Meldungen an Unterzeichneten.
Justizrat Mangold, Gesehemünde.
Gesucht auf sofort

5 tücht. Gesellen

auf dauernde Arbeit.
Westerfede in Oldenburg.
Heidmann,
Maurermeister.

Kasse. Gesucht auf gleich für einen landwirtschaftlich. Gehalt eines Wagens od. ein einfaches junges Mädchen, welches sich allen vorkommenden Arbeiten unterzieht, gegen Solär. Näheres durch
J. Degen, Kauf.
Gesucht ein Tapezergeselle auf dauernde Beschäftigung.
Wedde, Gaistrasse.

Verantwortlich für Inhalt u. Gestaltung: Dr. H. Seb. für den lokalen Teil; Dr. v. Busch, für den literarischen Teil; H. Radomsky, Notationsdruck und Verlag: A. Schatz, Oldenburg.

2. Beilage

zu Nr 136 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 13. Juni 1901

Aus aller Welt.

Auch ein Grund zur Befreiung vom Militär.

Ein äußerst seltener und eigenartiger Fall der Befreiung vom Militärdienst wird uns dieses Mal gemeldet. Dort ist nämlich ein starkgewachsener junger Mann wegen absichtlicher Gefährdung von der Aushebungskommission als dienstuntauglich bezeichnet worden. Der junge Mann soll allerdings ein phänomenal misgebildetes Gesicht haben. Der Präsident der Kommission, ein General, erklärte, daß Offiziere und Soldaten des Regiments, in das man den armen Kerl stecken würde, sich bei seinem Anblick vor Lachen nicht würden halten können, wodurch die Disziplin Eintrag erleiden müßte. Es kam zu einer langen Erörterung, ob das auch wirklich als Militärbefreiungsgrund gelten könnte, was schließlich bejaht wurde. (Ha! na!)

Sicht und Ruf.

Unsere Damen werden von der eigentlichen Gesichtssicht im Vergleich mit Männern nur selten befallen. Das mag so zusammenhängen, daß sich beim weiblichen Geschlecht das der Sicht Vorrecht leistende gute und bequeme Leben im allgemeinen nicht mit dem bei der Männerwelt beliebten Schwelgen in alkoholischen Getränken paart. Die blonden Töchter Albions freilich, welche für die Lockungen des Bacchus oder des unbemannten Wisky-Gottes leichter zugänglich sind, erfreuen sich dieser Immunität viel weniger, denn nach der Statistik des Londoner St. George-Hospitals entfiel 1/4, aller in demselben behandelten Gesichtsfälle auf das schöne Geschlecht. Wie lange werden die Menschen wohl schon von der Sicht geplagt? Bei Hippokratès finden sich nur wenige Andeutungen über ihr Vorkommen; wohl aber weist bereits der Stoiker Seneca im 1. Jahrh. n. Chr. darauf hin, daß die Sicht eine Folge der üppigen Lebensweise sei, wodurch er zugleich die Thatsache erklärt, daß zu seiner Zeit auch die früher von der Sicht verdorbenen geliebten Weiber derselben verfielen. Bekanntlich fanden damals die römischen Frauen betress der Zügellosigkeit des Lebens hinter ihren Männern nicht viel zurück. Im alten Rom war den Frauen der Weingenuß streng verboten gewesen. Als sie nun in der Zeit des Verfalls begannen, sich über dieses Verbot hinwegzusetzen, da erfanen ihre Männer den Ruf auf die Lippen. Der Ruf diente eben bei seinen Erfindern nur dem höchst nützlichsten Zweck, zu prüfen, ob ihre Damen entgegen dem Verbot Wein getrunken hatten.

Hund und Zigel.

In einer nordwestdeutschen Mittelstadt hatte, wie man der Frankf. Ztg. schreibt, der Hund eines Landwirtes in einer Regelbahn einen Zigel aufgeschrien und sich schon längere Zeit mit dem zusammengeklungenen stacheligen Gefellen beschäftigt, ohne ihm ernstlich etwas anhaben zu können, obwohl er die größten Anstrengungen machte, da er sich infolge mehrerer erlittener Verletzungen in eine gewisse Wut hineingerichtet hatte. Doch da geschah etwas Merkwürdiges. Plötzlich rollte oder schob der Hund, ein Binscher, den Zigel in eine unmittelbare neben der Regelbahn sich aufgenommene tiefe Ackerfurche und bedeckte ihn unter Benutzung der Vorderpfoten im Nu bereit mit Erde zu, daß alsbald keine einzige Stachel mehr wahrzunehmen war. Diese ungewöhnliche Situation hielt natürlich der Zigel nicht lange aus, er suchte nach wenigen Minuten das Freie zu gewinnen, hatte aber kaum den Kopf aus der Erde gesteckt, als er von dem lauernden Binscher im Gesichte gepackt und bereit zerfleischt wurde, daß er nach wenigen Minuten tot auf dem Rasen lag. Die Art und Weise, wie der Hund den Zigel zur Preisgabe des empfindlichen und nicht geschützten Körperteils, nämlich des Kopfes zwang, scheint die Annahme fernzulegen zu befechtigen, die einzelnen Tiergattungen auch eine gewisse Ueberlegung zu erkennen wollen.

Enthaltensamerkeit von geistigen Getränken als Heilmittel.

In Trenton (New-Jersey) haben arbeitende Jungfrauen sich zu einer Genossenschaft zusammengesehnt, deren unter-schriftlich anzuerkennende Satzungen sich auf folgende drakonische Bestimmung beschränken: „Ich nicht des Genusses keinen Mann zu heiraten, welcher sich nicht des Genusses aller alkoholischen Getränke (einschließlich Wein, Bier und Cider) vollständig enthält. Zu der gleichen Enthaltensamerkeit verpflichtet ich mich selbst.“ Diese Genossenschaft zählt bereits an 100 Mitglieder. Hoffentlich behagen die Jungfrauen auch im Ernstfalle ihre Enthaltensamerkeit und werden einem Heiratsgeschick gegenüber nicht schwanken.

Vermischtes.

Die Besserung im Verhalten Henric Ibsens hält an; der Dichter macht schon täglich Spazierfahrten. — Am Dienstag ist in Berlin der Ehecheidungsprozess, den Frau Sternberg gegen ihren Gatten angestrengt hat, zu Ende geführt worden. Der Gerichtshof gab dem Klagebegehren statt und erklärte die Ehe Sternbergs für geschieden. — Der Bundestag des Deutschen Radfahrer-Bundes findet zu Dresden vom 19. bis 23. Juli statt. Für den letzten Tag ist ein Ausflug mit Dampfschiffen nach der sächsischen Schweiz geplant. — Der in Hamburg tagende Kongreß deutscher Tabak- und Cigarrenladen-Inhaber beschloß, eine Petition an den Reichstag einzureichen betress der Ausbeutung der 40 Ausnahmestage des 9 Uhr-Adenschlusses auf 52. — Ein Gesteiner der 5. Kompagnie des 46. Infanterieregiments in Posen wurde spät abends auf dem Heimwege nach der Stadt von mehreren Personen überfallen und durch Messerhiebe getötet. Der blutigen Begegnung war ein kurzer Streit vorausgegangen. Die Täter sind vorläufig noch unermittelt. — Auf der Fahrt von Schönbrunn nach Troppan wurde der deutsche Arbeiter Albert Lufar aus Haribor von Wscheden aus Nationalitätenhof aus dem Waggon geworfen, so daß er vom Zuge zermalmt wurde. — Der Bahnhofsarbeiter Wolter wurde auf seinem Posten zwischen Eckelung und Baal (Rheinprovinz) von Schnellzug 84 überfahren und total zerstückelt. Er wurde später als Leiche aufgefunden.

Die Ehefrau war Zeugin des entsetzlichen Vorganges. — Die Bierhändlerin Wilma Audorf in Düsseldorf wurde ermordet im Hauskeller aufgefunden. Zwei der That verdächtige Arbeiter sind verhaftet worden. — Ein reichsdeutscher Schlossergeselle, Namens Gneble aus Strich, der seit dem 4. Mai, da er die Befreiung des Pilatus unternommen hatte, vermisst wurde, ist als scheidlich verstümmelte Leiche am Fuße einer Felswand aufgefunden worden. — Nach der „Königsberger Allgem. Ztg.“ hat sich der Konservator der Baudenkmäler Westpreußens und früherer Westpreußens Adolf Voeltigier im Seebad Warmien erschossen. — Vor dem Schwurgericht in Warburg a. d. Trau begann die Verhandlung gegen den 40jährigen Winger Franz Brarusch, der seine zwölfjährige Tochter ermordet, zerstückelt, gebraten und dann von dem Leichnam gegessen hatte. Sein Weib ist mitangeklagt.

Ein Engel der Finsternis.

Roman von Gertrude Warden.

Autorisierte deutsche Uebersetzung von H. Braun.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Frau Margarethe Revelsforth trug ihre 80 Jahre mit seltener Leichtigkeit. Sie war von hohem Wuchs, stauenswert gerader Haltung für ihr Alter, mit scharf ausgeprägten Zügen, dichten Brauen über scharfbildenden, blaugrauen Augen und vorzüglich guter Gesichtsfarbe; ihr volles, graues Haar war über die Ohren herabgelammt. Ihr dunkelrotes, schmeres Seidenkleid, die weiße Spitzenhaube mit dunkelroten Schleifen und der weiße Kauchmirshawl waren offenbar für diese Gelegenheit angelegt worden; dagegen gehörten das große Diamantkreuz, welches unter den Spitzen an ihrer Robe hervorstrahlte, wie auch die kostbaren Ringe an ihren Fingern und die langen Ohrgehänge von Perlen und Diamanten in den Ohren zur Alltagskostüm der Dame.

Die beiden jungen Männer wurden von Frau Revelsforth, als sie sich nach einer achtungsvoll tiefen Verbeugung ihr näherten, mit einer scharfen Aufmerksamkeit unterzogen, ehe sie ihnen ihre gelbe, runzlige Hand, deren Griff jedoch noch sehr fest, zur Begrüßung reichte.

„Seht Euch!“ gebot sie. „Beth, schieb mal zwei Stühle heran!“ Es geschah das nicht etwa aus dem Grunde, daß mein Gehörmerksam schwach geworden — denn das ja nicht — sondern nur, weil die Sonnenstrahlen direkt hereinfallen und blenden, und da läßt sich nichts deutlich erkennen. Ihr seid also Dudley's Jungen — in Deinem Fall,“ sich an Dudley wendend, „laum zu bezweifeln. Du bist jeder Zoll ein Revelsforth — große, kräftige Gestalt, breite Schultern, helle Farbe, blaue Augen, kurz alles. Als ich noch ledig war, da hätte ich Deinen Vater lieber geheiratet, als den Cousin John, obgleich ich ein gut Teil älter war als beide. Und das ist der französische Junge? Hat nicht viel von den Revelsforth's! Wie haben sich Dudley und Harold nur in den Sinn kommen lassen, Ausländerinnen zu heiraten? Du siehst vermutlich Deiner Mutter ähnlich?“ fragte sie Viktor in barschem Tone.

„Nein, Madame; ich bebaure, sagen zu müssen, daß ich meiner Mutter, die sehr hübsch ist, nicht ähnlich sehe.“

„Jem! Stilt wahrheitlich mit Schönheitsmitteln nach, wie die Mehrzahl der Französinen.“

„Hat sie nicht nötig?“ warf Dudley rasch ein, da er in Viktor's Antlitz Zornesrote bis auf die Stirn aufsteigen sah. „Viktors Mutter, meine Stiefmutter, die mir aber eine rechte Mutter gewesen ist, ist so außerordentlich hübsch, daß sie keiner Kunst zur Erhöhung ihrer Reize bedarf.“

„Dich hat sie also auch 'umgegrüßt!'“ spöttelte die unangenehme alte Dame. „Und warum ist denn dieses leuchtende Vorbild von einer Frau nicht mit Euch nach England gekommen?“

„Weil sie die Engländer und deren Art und Weise nicht liebt.“

„Die meinige meinst Du vermutlich damit!“ verjette Frau Revelsforth mit kurzem Lachen. „Ich bin aber zu alt, meine Manieren französischer zu lassen. Sie haben mir seit fast achtzig Jahren gute Dienste geleistet.“

„Du bist eine Kage!“ Ichrie urpsächlich der graue Papagei mit schriller Stimme, und rasch duckte Betty ihren Kopf hinter Frau Revelsforth's Stuhl, um ihr Lachendes Gesicht zu verbergen.

„Von Simpson hörte ich,“ fuhr die alte Dame, die Unterbrechung nicht beachtend, fort, „daß Ihr beide Euch in Paris den Lebensunterhalt mit Interimstritten oder Fiedeln oder Stribirern oder sonst dergleichen verdient habt. Hat die Federführung nicht abgeworfen?“

„Benigstens ausreichend, um uns unabhängig zu machen,“ verjette Dudley.

„Papperlap! Keiner ist unabhängig, der nicht eine beträchtliche Einlage bei der Bank hat!“ widersprach seine Tante. „Unabhängigkeit, das Jahr hindurch auf Nichts basiert, ist einfach falscher Stolz.“

„Du bist eine Kage!“ Ichrie der Papagei wiederum dazwischen.

„Beth, wirf die Dede über den Käfig!“ — Warum hast Ihr Euch in all' den Jahren nicht an Eure Verwandten in England gewandt? Und warum sind Euer Vater und Euer Onkel Harold während der letzten zwanzig Jahre nicht um Unterstützung bei mir eingekommen, statt sich in einem fremden Lande tot zu arbeiten und Heiden zu heiraten?“

Der letztere Rieb war jedoch mehr, als Viktor mit Geduld hinzunehmen vermochte. Von seinem Stuhle aufspringend und die ihm von Betty im Rücken ihrer Brinsalbin angeworbenen lebenden Wille nicht beachtend, rebete er seine Tante in der Erregung vibrierendem Ton, wobei stiers, wenn er erregt war, sein französischer Accent noch deutlicher hervortrat, mit ausgeprägter Höflichkeit an:

„Sie sind ganz falsch unterrichtet, Madame. Von der Gattin meines Onkels Harold weiß ich nichts, als daß sie eine Italienerin aus hochadeliger Familie und sehr schön war. Von meiner teuren Mutter aber, Madame, muß ich

Ihnen sagen, daß es eine religiösere, ehtere Christin in der ganzen Welt nicht geben kann. In den fünf Minuten, seit ich Ihr Haus betreten, ist dies das dritte Mal, daß Sie Anflagen gegen meine Mutter ausgesprochen haben, und Sie werden mir verzeihen, Madame, wenn ich noch mehr anzuhören nicht vermag. Erlauben Sie daher, wenn ich mich Ihnen empfehle.“ Das heißt Heroismus heraussteden!“ murmelte Frau Revelsforth. „Und bitte, willst Du denn auch gehen?“ fragte sie Dudley, der sich ebenfalls erhoben hatte.

„Mein Bruder hat in jedem Worte, das über seine Lippen gekommen, auch meine Gedanken Ausdruck geliehen.“ erklärte Dudley gemessen.

„Denn seid Ihr ein paar Varrren?“ rief Frau Revelsforth, indem sie sich hoch setzte und heftig mit den Händen auf die hölzernen Armlehnen des geschulten Eichenstuhls aufschlag. „Wißt Ihr denn, daß eine Million Pfund Sterling auf dem Spiele steht, und daß ich sie ganz nach meinem Belieben irgend welchem Revelsforth vermachan kann? Und wenn Ihr beide dabei beharrt, Euch selbst zu Varrren zu machen, dann müßte es doch sonderbar zugehen, wenn sich nicht irgendwo ein Revelsforth aufstöbern ließe, dem ich sie hinterlassen könnte! Solt' ein Paar eigenwillige, junge Kameelweiser! Beth, da kommt der Briefbote — jede Post kann eine Erwidrerung auf meinen Aufruf bringen — lauf' rasch hinunter und bring' die Briefe herauf! Und Ihr beide seht Euch nur wieder — seht Euch, sag' ich, wie eine alte Frau Euch heißt — Euch in ihrem Hause zu thun bittet!“

Ehe die Brüder auf diese unerwartete Eröffnung etwas zu antworten vermochten, kam die niedliche Betty mit einem Briefe zurück, den sie Frau Revelsforth einhändigste. Diese öffnete ihn und begann gleich zu lesen, ohne Beile, ihn nur ein bißchen von den Augen abhaltend. Das Schreiben schien interessantem Inhalte, denn sie zog die Stirn etwas frans, und leises Rot der Erregung farbte ihre Wangen. Mit kurzem Lachen legte sie hernach den Brief aus der Hand und blidte sich zu den beiden jungen Männern hinüber.

„Ich seh' Euch thöricht vorkommend, ärgerlich und in ihrer Würde gekränkt, nahmen die Brüder wieder Platz.“

„Ihr habt beide das Revelsforth'sche Temperament, seht ich!“ äußerte die Tante nach kurzer Pause etwas freudlicher. „Dicksche, wie wir alle sind, und außerordentlich ein Wort. Nun wohl, ich liebe Euch deswegen nicht weniger, weil Ihr trotz meines Gelbes groß zu mir gewesen seid. Und was die Französin anbelangt, so wollen wir von ihr nicht wieder sprechen, so lange Ihr bei mir weilt. Wundert Euch diese Aeußerung?“ fragte sie, da ihre Reffen rasch aufblidten. „Und wird es Euch nicht noch mehr mundern, wenn ich Euch sage, daß Ihr hier in diesem langweiligen alten Hause bei einer alten Frau um mindestens ein Jahr Aufenthalt nehmen sollt? Nach Paris werdet Ihr es nicht umkänst finden, läßt sich vermuten! Ich muß Euch aber näher kennen lernen, und dazu giebt es keinen besseren Weg, als Euch die ganze Zeit über in meinem Hause unter den Augen zu haben. — Also noch ein Revelsforth ist auf dem Schauplatze erschienen!“ ließ sie sich vernehmen. „Mein Schwachter Simpson bemachtigt mich eben, daß heute vormittag 10 Uhr in seinem Bureau eine Dame erschienen sei und sich als Fräulein Francesca Revelsforth eingeführt habe. Gestern eht sei sie in Gesellschaft nach London gekommen, hat sie ihm erzählt, und habe den Aufruf, den ich in die Zeitungen habe einrichten lassen, ganz zufällig gelesen. Da sie Harold Revelsforth's einziges Kind ist, so melde sie sich bei Herrn Simpson, und sie hat auch, wie's scheint, ihre Identität zufriedenstellend beweisen können. Und was noch mehr ist — sie kommt heute abend hierher, und so werde ich,“ schloß die alte Dame und septe sich die mit der Biene ahnungsvoller Genußthung in ihrem Sessel zurecht, „Euch alle drei Bewerber um das Revelsforth'sche Vermögen unter demselben Dache verammelt sehen.“

Dieser überraschenden Ankündigung folgte eine Pause. Dann ergriff Dudley das Wort, nicht ohne Beben; denn die rüchichtslose, herrschtsichtige alte Dame war offenbar gewöhnt, ohne Widerrede in allen Sachen ihren Willen durchzusetzen.

„Dabe ich recht verstanden,“ begann er, „daß es Ihr Wunsch, wir — mein Bruder und ich — sollten diese Nacht hier lagieren?“

„Warum denn nicht?“ erwiderte die Tante. „Ihr seid doch keine Mädchen, die ihre Frisiermütel und Fuderquasten vermissen würden! Das Diner ist um 7 Uhr. Folglich habt Ihr noch vollauf Zeit, in das Dorf zu gehen und in einem der dortigen Wäden Euch eine Jagdbürste zu kaufen. Beth, meine Liebe, Du kannst die Dede von Pollys Bauer nun wieder abnehmen. Die beiden jungen Männer werden bis zum Diner einen Spaziergang machen. Und Jungen, wohlgemerkt, ich bin nicht, Madame“ oder sonst so etwas Fremdbildliches, sondern einfach, Tante Margarethe!“

Und vor dem Fortgehen müßt Ihr erst noch erfahren, daß dies Beth Mannington ist, meine Gesellschaftlerin und Sekretärin. Ihr Vater war mein Cousin — Cousin von des Vaters Seite, denn es wird Euch vermutlich bekannt sein, daß meine Mutter eine Revelsforth war, die sich mit einem Mannington verheiratete. Beth ist keine Revelsforth, aber ein sehr gutes Mädchen. Nun könnt Ihr gehen. Die Dinerstunde wird zehn Minuten vor sieben Uhr zum erstenmal gekläut, und noch niemals in meinem Leben hat man mich worten lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertkirche.

Am Sonnabend, den 15. Juni:

Abendmahls Gottesdienst 8 Uhr: Kirchenrat Roth.

Znagoge.

Sonnabend, 15. Juni: Predigt und Einsegnung 9 1/2 Uhr

